



Vietnam

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2019

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	11
a. Historische Entwicklung	11
b. Rolle des Staates / Autonomie	12
c. Finanzierung der Hochschulen	14
d. Relevante Institutionen	16
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	17
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	18
g. Hochschulzugang	24
h. Der Lehrkörper	25
i. Akademische Schwerpunkte	25
j. Forschung	26
k. Qualitätssicherung und -steigerung	28
l. Hochschule und Wirtschaft	28
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	30
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	30
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	33
c. Deutschlandinteresse	34
d. Deutsche Sprachkenntnisse	36
e. Hochschulzugang in Deutschland	37
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	39
a. Hochschulkooperationen – FAQ	39
b. Marketing-Tipps	40
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	42
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	42
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	42
c. Sicherheitslage	42
d. Interkulturelle Hinweise	43
e. Adressen relevanter Organisationen	43
f. Publikationen und Linktipps	44
Impressum	46

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	46
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	9
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	15
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	19
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	20
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	20
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	21
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	22
Kennzahl 15: Absolventen PhD	22
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	26
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	26
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	26
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	27
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	30
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	30
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	31
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	32
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	32
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	34
Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	35
Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen	35

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	14
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	14
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	15
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	19
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	19
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	20
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	21
Diagramm 12: Absolventen BA und MA	21
Diagramm 13: Absolventen PhD	22
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	26
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	30
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	31
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	31
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	34

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Seitdem Nguyen Phu Trong 2016 an die Spitze der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV) gekommen ist, hat sich das politische Klima im Land deutlich verändert in Richtung einer stark autokratischen Herrschaft und der Einschränkung von Freiheiten, insbesondere der Meinungsfreiheit. Sein Vorgänger Nguyen Tan Dung hatte die Macht der Regierung im Verhältnis zur KPV gestärkt sowie wirtschaftlichen Reformen und einer freien "sozialistischen" Marktwirtschaft die Tore noch weiter geöffnet. Der Preis aber war zum einen eine starke Verschuldung des Landes und zum anderen vor allem eine ausufernde Korruption und Verschwendung bis in die höchsten Kreise der Partei und der Staatsunternehmen. Trong hat diese Politik umgekehrt und die Rolle der KPV als wichtigste Entscheidungsinstanz im Land wieder gefestigt. Zugleich hat er eine Anti-Korruptionskampagne nach chinesischem Vorbild ins Leben gerufen, der zum ersten Mal auch höchste Parteikader zum Opfer gefallen sind – zum großen Teil ehemalige Anhänger seines Vorgängers Dung wie zum Beispiel der frühere Parteichef von Ho Chi Minh City.

Nach dem Tod von Staatspräsident Tran Dai Quang im September 2018 wurde KP-Chef Trong von der Nationalversammlung zu seinem Nachfolger gewählt. Damit wurden erstmals seit dem Tod von Staatsgründer Ho Chi Minh wieder zwei der vier wichtigsten Ämter (KP-Chef, Ministerpräsident, Staatspräsident, Vorsitz der Nationalversammlung) an eine Person vergeben. Trong verfügt nun über eine außergewöhnliche Machtfülle.

Seit drei Jahren geht der vietnamesische Staat sehr hart gegen jegliche Opposition im Land vor. Da bisher, anders als in China, soziale Medien wie Facebook und Youtube in Vietnam nicht verboten und sehr populär sind, nutzen auch regierungskritische Aktivisten diese Medien, um auf ihre Anliegen beispielsweise im Umweltschutz oder bei Fragen der Landnutzung aufmerksam zu machen. Sie werden aber konsequent verfolgt und zum Teil zu sehr langen Haftstrafen für ihre Blogs verurteilt. Aktuell gibt es rund 200 politische Gefangene in Vietnam, ein Großteil davon oppositionelle Blogger.

Im neuen Cyber-Security-Gesetz folgt Vietnam dem Beispiel Chinas und schränkt damit die Freiheiten im Internet deutlich ein. In der Bevölkerung ist China enorm unbeliebt, wie große Demonstrationen gegen einen neuen Gesetzentwurf zur Einrichtung von Wirtschaftssozialzonen gezeigt haben, von denen China in besonderem Maße profitieren könnte.

Das Verhältnis zu Deutschland war von Mitte 2017 bis Ende 2018 von der Entführung des Geschäftsmannes Trinh Xuan Thanh, einem ehemaligen Anhänger des früheren KPV-Chefs Dung, in Berlin durch den vietnamesischen Geheimdienst geprägt. Unter anderem setzte die Bundesregierung die strategische Partnerschaft mit Vietnam aus, was auch Konsequenzen für die Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU) als Teil dieser Partnerschaft hatte. Nachdem die vietnamesische Seite die meisten der (geheim gehaltenen) Bedingungen zur Wiederherstellung des Vertrauens erfüllt hat, haben sich die Beziehungen zu Jahresbeginn 2019 wieder normalisiert, was seinen Ausdruck unter anderem im Besuch des vietnamesischen Außenministers Pham Binh Minh im Februar 2019 in Berlin sowie im Besuch von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier im März 2019 in Vietnam fand.

Das langfristige Ziel der Regierung ist es, Vietnam in eine wissensbasierte Industriegesellschaft zu transformieren und die notwendigen Fachkräfte für die sozioökonomische Entwicklung im Zeitalter von Industrie 4.0 auszubilden. Die Regierung ist ernsthaft bemüht, die Qualität der Universitäten zu verbessern. Als wesentliche Voraussetzung sollen alle vietnamesischen Hochschulen in den kommenden Jahren die volle Autonomie erhalten und in ein wettbewerbsorientierteres Hochschulsystem mit einem klaren Anteil privater Hochschulen überführt werden. Vor einigen Jahren war eine solche Entwicklung im vietnamesischen Hochschulsystem sowjetischer Prägung noch undenkbar.

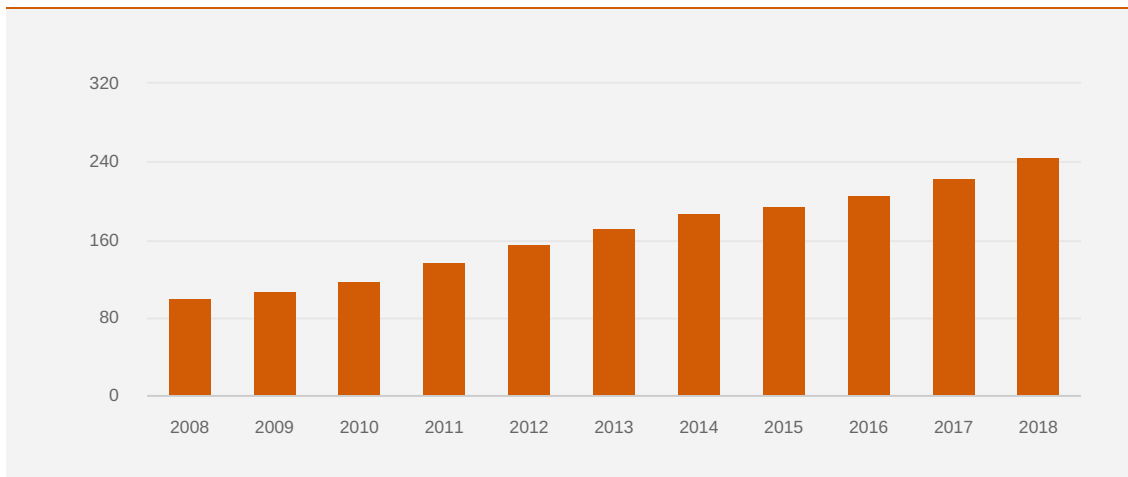
Grundsätzlich ist damit die Tendenz vorgegeben: Der Staat möchte seinen Einfluss aus den

Hochschulen zunehmend verringern und ihnen mehr eigene Freiheiten und Gestaltungsspielräume geben, was aber auch mit der Zurücknahme einer staatlichen Grundfinanzierung einhergeht (vgl. auch Kapitel Hochschul- und Bildungswesen).

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

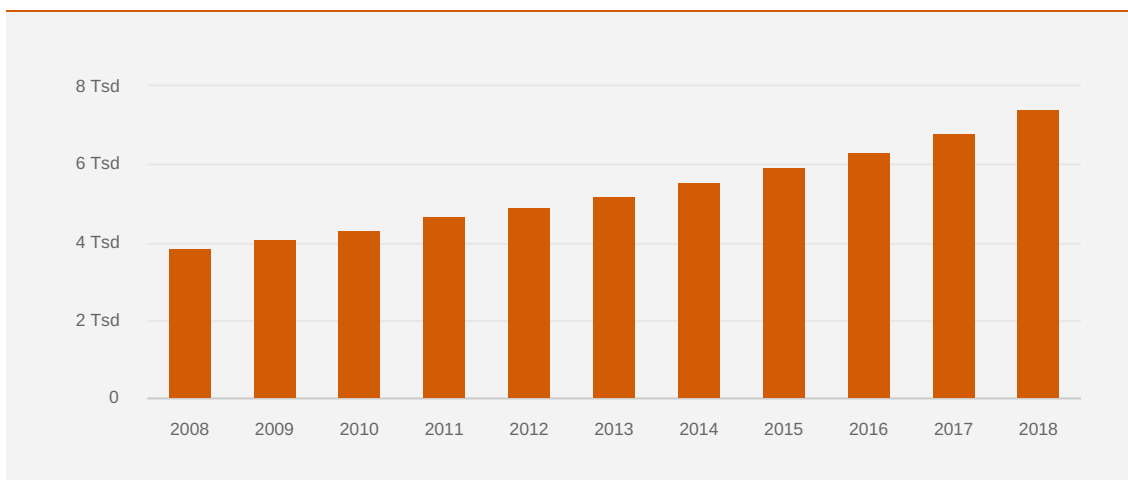
US-Dollar, in Milliarden

Vietnam (2018)	244
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3.996

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Vietnam (2018)	7.435
----------------	-------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	54.327
----------------------------------	--------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Vietnam (2018)	7,10
----------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,40
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Vietnam (2018)	3,50
----------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,70
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2016)	5.960
--------------------------------	-------

Import aus Deutschland (2016)	2.850
-------------------------------	-------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2017)	46
---	----

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2017)	24
--	----

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Vietnam (2016)	35
Im Vergleich: Deutschland (2015)	31

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Mit einem Wirtschaftswachstum von 7,1 Prozent im Jahr 2018 gehört Vietnam zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in Asien. Nach dem Ende des Amerikanisch-Vietnamesischen Krieges 1975 und der Wiedervereinigung von Nord- und Südvietnam unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei (KP) verfiel das Land zunächst in große Armut. Die Zentralwirtschaft trieb das Land in den Ruin, die Menschen hungerten und wehrten sich zunehmend gegen die verfehlte Wirtschaftspolitik. Die KP folgte 1986 den zunehmenden privaten Initiativen der Menschen und liberalisierte die Wirtschaft schrittweise mit der Politik der „Erneuerung“ (Doi-Moi) und Wirtschaftsreformen. Die neue „sozialistisch orientierte Marktwirtschaft“ zeigten rasch Wirkung, und Vietnam entwickelte sich innerhalb von rund 30 Jahren von einem der ärmsten Länder weltweit zum aktuellen Status eines „lower middle income country“. So stieg das jährliche Pro-Kopf-Einkommen von 100 US-Dollar auf 7435 US-Dollar (2018).

Ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung im Jahr 2000 basierte auf der Land-, Forst- und Fischwirtschaft, aber deren Rolle wird kleiner, der Sektor wuchs 2017 nur um unterdurchschnittliche 2,9 Prozent. Mittlerweile werden 41,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes vom Dienstleistungssektor erwirtschaftet, 33,4 Prozent von Industrie und Bauwesen und nur noch 15,3 Prozent von Land- und Forstwirtschaft sowie Fischzucht ([2017 Statistical Yearbook des General Statistics Office Vietnam](#)).

Die vietnamesische Regierung fördert u. a. die Wirtschaftszweige Schiffbau, Nahrungsmittel-, Stahl- und Chemieindustrie sowie die Softwareherstellung. Das größte Privatunternehmen Vietnams, die Vingroup, arbeitet zudem momentan mit deutscher Unterstützung (BMW, Bosch) an der Entwicklung einer eigenen Automobilmарke. Der erste „VinFast“ soll 2020 vom Band rollen.

Ein Großteil des Wirtschaftswachstums beruht auf Auslandsinvestitionen. Vietnam zieht nach China die zweitmeisten Foreign Direct Investments in Asien an. Durch den Handelskrieg zwischen den USA und China haben viele Unternehmen ihren Produktionsstandort von China nach Vietnam verlegt, so dass Vietnam aktuell profitiert. Aber langfristig bedeutet eine Einschränkung des weltweiten Handels eine große Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung Vietnams. Denn Vietnam ist weltweit das Land mit der höchsten Abhängigkeit vom globalen Handel, Im- und Export betragen 200 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Damit ist Vietnam aber auch besonders anfällig für internationale Krisen sowie den zunehmenden weltweiten Protektionismus.

Die weitere Privatisierung der Wirtschaft steht im Mittelpunkt der Wirtschaftsplanungen. Laut einem Ziel der Regierung aus dem Jahr 2016 soll die Zahl der Staatsunternehmen bis 2020 von 583 auf 103 gesenkt werden. Diese 103 Unternehmen gehören zu Sektoren der Wirtschaft, die die Regierung als besonders sensibel für die Wirtschaft sowie die innere und äußere Sicherheit ansieht (u.a. „Vietnam Electricity“, PetroVietnam“ und „Vietnam Railways“). Aber Ende 2018 lag die Zahl der Staatsunternehmen immer noch bei über 500, und es ist zu erwarten, dass das selbst gesteckte Ziel deutlich verfehlt wird. Die Privatisierung der Wirtschaft und damit ein verstärkter Wettbewerb wird von internationalen Partnern auch durch die Teilnahme an multilateralen Freihandelsabkommen gefordert.

Mit der starken Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre entsteht eine rasch wachsende Mittelschicht, die in der konfuzianisch geprägten vietnamesischen Gesellschaft besonders viel Wert auf die Ausbildung ihrer Kinder legt. Die Familien sind bereit, viel Zeit und Geld in die Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Die wiederum zahlen mit hoher Lerndisziplin und viel Ehrgeiz zurück. Auch die aktuelle vietnamesische Regierung sowie die in dem Einparteienstaat alles beherrschende KPV betonen immer wieder die hohe Bedeutung von Bildung und Wissenschaft für die sozio-

ökonomische Entwicklung des Landes.

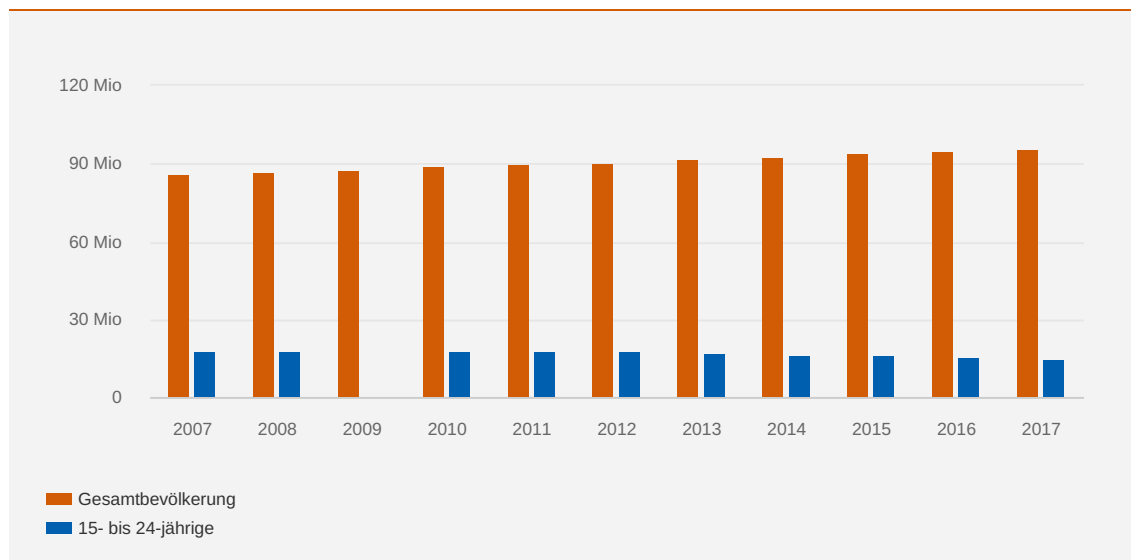
Ein Hochschulstudium wird für viele Berufe v.a. im Dienstleistungssektor vorausgesetzt und bietet die besten Karriere- und Einkommenschancen. Für die Dauer des Studiums leben die meisten Studierenden weiterhin bei ihren Eltern und verdienen sich mit kleinen Nebenjobs ein Taschengeld, so dass sie auskömmlich leben und studieren können.

Allerdings bietet nicht jedes Hochschulstudium die Gewähr auf einen guten Arbeitsplatz. 200.000 arbeitslose Absolventen sind seit Jahren ein großes Problem für die Gesellschaft. Viele Hochschulen bilden weiterhin an den Erfordernissen eines sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes vorbei aus: Kaum Erwerb von Schlüsselqualifikationen, strenger lehrerzentrierter Unterricht, Abhängigkeit von privater Nachhilfe, kaum kompetenzorientierte Curricula, veraltete Lehr- und Lernmethoden oder eine unzureichende infrastrukturelle Ausstattung haben auch dazu geführt, dass die Zahl der Studierenden in den letzten fünf Jahren um rund 7 Prozent zurückgegangen ist. Besonders für technische, hochprofessionalisierte Berufe oder Leitungspositionen gibt es nur wenige Bewerber mit guten Qualifikationen. Gerade kognitive Fähigkeiten wie Problemlösung und kritisches Denken oder soziale Fertigkeiten wie Teamwork und Kommunikation sind in Vietnam nur sehr schwach ausgeprägt.

Das Interesse an einem Studium im Ausland ist nach wie vor ungebrochen, und Deutschland ist wegen der hohen Reputation seiner Hochschulen v.a. in den Ingenieurs, aber auch in den Wirtschaftswissenschaften sowie der geringen bzw. größtenteils nicht existenten Studiengebühren attraktiv. Aber auch der Wirtschaftsstandort Deutschland wird sehr positiv wahrgenommen. Eine weitere wichtige Rolle spielt vor allem in Nordvietnam auch die immer noch stark ausgeprägte emotionale Beziehung zu (Ost-)Deutschland. In der ehemaligen DDR studierten und arbeiteten Tausende von Vietnamesen, die Deutschland bis heute aufs Tiefste verbunden sind.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



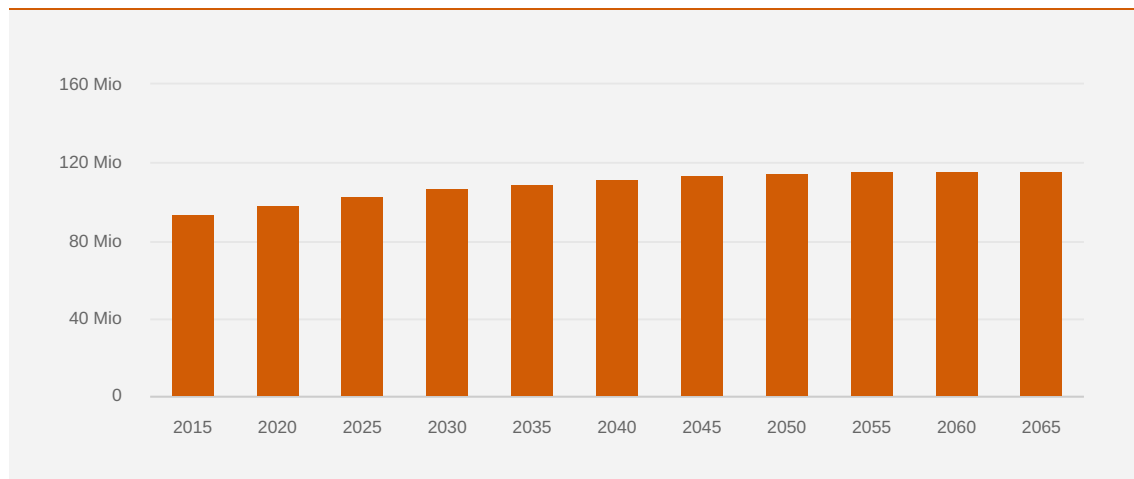
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 8: **Bevölkerungszahl absolut**

Vietnam (2017)	95.540.800
Im Vergleich: Deutschland (2017)	82.114.224

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: **Prognose der Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UN Population Division](#)

Vietnams Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren und auch schon davor rasant gewachsen. Seit 1975 hat sich die Bevölkerungszahl fast verdoppelt auf über 94 Millionen Menschen, und sie wächst weiter mit rund 1 Prozent pro Jahr. Noch besitzt Vietnam eine sehr junge Bevölkerung, die aber in der Zukunft rasch altern wird. Denn der Anteil der jungen Bevölkerung sinkt seit mehreren Jahren leicht, aber kontinuierlich. Eine Bevölkerungspolitik, die staatlichen Angestellten nur zwei Kinder erlaubt (wobei die Regeln nicht so streng wie in China und in der Regel nur Parteimitglieder betroffen sind), sowie vor allem eine deutliche Urbanisierung (aktuell ca. 35 Prozent, mit einem Wachstum von rund 2,6 Prozent pro Jahr) mit einer wachsenden Mittelschicht tragen zu dieser Entwicklung bei.

Die Auswirkungen sind an den Hochschulen bereits zu spüren: Nachdem die Zahl der Studierenden zuvor über viele Jahre kontinuierlich und schnell gewachsen war, ist sie seit 2014 gesunken. Hiervon sind in erster Linie die staatlichen Hochschulen mit einem Rückgang um 10,2 Prozent auf 1.432.600 betroffen, während an den privaten Hochschulen die Studierendenzahl von 227.600 auf 263.300 gestiegen ist. Das führt zu einem verstärkten Wettbewerb v.a. der staatlichen Hochschulen um die Studierenden und deren Studiengebühren.

Die Zeiten des jahrelangen quantitativen Ausbaus des Hochschulsystems sind abgeschlossen. Das betrifft auch die Zahl der Hochschulen. Wuchs das vietnamesische Hochschulsystem seit 2010 um 25 Prozent von 188 auf 235 Hochschulen im Jahr 2016, blieb seitdem die Zahl der Hochschulen konstant, und zwar sowohl bei den staatlichen (170) wie auch bei den privaten (65) Hochschulen. Es gibt inzwischen Diskussionen, leistungsschwache Hochschulen aufzulösen bzw. mit anderen Hochschulen zusammenzuführen und so die Hochschullandschaft in Vietnam zu konsolidieren. Dabei geht es zum einen um die Berücksichtigung der rückgängigen Studierendenzahlen; andererseits aber möchte die vietnamesische Regierung und hier vor allem federführend das Ministry of Education and Training (MoET) dadurch eine qualitative Verbesserung der akademischen

Ausbildung sowie auch im Bereich der Forschung erreichen.

Die Zahl der Hochschullehrer ist parallel zur Zahl der Studierenden gewachsen von knapp 65.700 im Jahr 2014 auf 75.000 im Jahr 2017, wobei sich das rein zahlenmäßige Betreuungsverhältnis von 1:27,8 auf 1:22,6 deutlich verbessert hat. Laut offiziellen Angaben des MoET und des General Statistics Office wurde 2017 auch das Ziel von 60 Prozent Hochschullehrern mit einem Masterabschluss erreicht (knapp 45.000), während das Ziel von 35 Prozent promovierten Hochschullehrern momentan noch in weiterer Ferne liegt mit 27 Prozent (rund 20.000 nach Angaben des MoET).

Die immer noch junge und weiter zunehmende Bevölkerung, eine rasch wachsende Wirtschaft sowie die schnell wachsende bildungsbewusste Mittelschicht machen das südostasiatische Land zu einem wichtigen Bildungsmarkt. Deutschland zählt dabei zu den beliebten Zielländern, alleine von 2016/2017 auf 2017/2018 erhöhte sich die Zahl der Vietnamesen, die zu einem Studium nach Deutschland gegangen sind, um knapp 17 Prozent auf rund 4.800 Studierende. Allerdings lassen die deutlich zurückgehenden Antragszahlen bei der Akademischen Prüfstelle (APS) in Hanoi sowie auch bei uni-assist in Zukunft eine rückläufige Mobilität nach Deutschland erwarten.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Vietnam ist eine stark konfuzianisch geprägte Gesellschaft, in der Bildung, ähnlich wie in anderen Gesellschaften mit konfuzianischem Einfluss wie China, Korea oder Japan, traditionell einen besonders hohen Stellenwert hat. Der 1070 errichtete „Literaturtempel“ in Hanoi gilt als älteste Einrichtung höherer Bildung in Vietnam und begründete eine rund 800 Jahre währende Tradition konfuzianischer „universitärer“ Bildung. Diese und weitere chinesisch geprägte Akademien wurden erst im 19. Jahrhundert im Zuge der Kolonialisierung durch französische *Collèges* abgelöst, in denen die französische Kolonialadministration ausgebildet wurde.

Mit der Erklärung der Unabhängigkeit 1945 – die kurze japanische Besatzungszeit 1945 hinterließ keine Spuren im Bildungssystem – und dem Ende der französischen Kolonialzeit 1954 begann die Herrschaft der Kommunistischen Partei unter Ho Chi Minh, im geteilten Vietnam zunächst nur im Norden. Das Hochschulsystem wurde in Nordvietnam nach sowjetischem Vorbild umgebaut. In Südvietnam dagegen wurde das französische Hochschulmodell weitergeführt, allerdings mit zunehmendem amerikanischem Einfluss beispielsweise durch die Einrichtung von Volluniversitäten und Colleges oder die Gründung von im Norden verbotenen privaten Hochschulen.

Nach dem Ende des Amerikanisch-Vietnamesischen Kriegs 1975 wurden der Norden und der Süden unter kommunistischer Herrschaft wiedervereintigt. Während an den Hochschulen in Nordvietnam zu dieser Zeit knapp 56.000 Studierende eingeschrieben waren, lernten an den südvietnamesischen Hochschulen rund 150.000 Studierende. Mit der Wiedervereinigung wurde das sowjetische Modell der spezialisierten Lehranstalten wie in anderen sozialistischen Staaten auf das ganze Land übertragen. Die Hochschulen dienten einzig der Lehre und waren in der Regel nur auf ein Fachgebiet konzentriert. Sie unterstehen zum großen Teil bis heute einer direkten ministeriellen Kontrolle. Forschung wurde an diesen Hochschulen nicht betrieben. Dafür richtete man eigens nach sowjetischem Vorbild Forschungsakademien ein wie die Vietnamese Academy of Science and Technology (VAST) ein.

Angesichts der großen Verarmung weiter Teile der Bevölkerung wurde Mitte der 1980er Jahre das bisherige Modell einer streng zentralisierten Planwirtschaft zunehmend zugunsten einer „sozialistischen Marktwirtschaft“ reformiert. Anfang der 1990er Jahre folgte dann auch der Einstieg in die Reformierung des vietnamesischen Hochschulwesens und die Abkehr vom sowjetischen Hochschulmodell, forciert noch durch den Zusammenbruch der Staatengemeinschaft des Warschauer Paktes.

Ein erster wichtiger Reformschritt war mit dem Dekret 90 der Aufbau von multidisziplinären Hochschulen mit den zwei Nationaluniversitäten in Hanoi und Ho Chi Minh City sowie den drei Regionaluniversitäten in Thai Nguyen, Hue und Danang von 1993 bis 1995. Anfang der 1990er Jahre begann man auch mit der Einführung von Masterstudiengängen, und 1993 beendete schließlich eine Regierungsverordnung das osteuropäische Modell akademischer Grade und Titel. Die universitäre Qualifizierung erfolgt seither in vier Stufen: Associate Degree, Bachelor, Master und PhD.

Das Dekret 90 erlaubte außerdem halböffentliche und private Hochschulen. Halböffentliche Hochschulen sind staatliche Hochschulen, also vom Staat gegründet und kontrolliert, die sich aber einzig aus Studiengebühren und dem Verkauf von Ausbildungsdienstleistungen finanzieren und keine staatlichen Zuwendungen erhalten. Private Hochschulen können von privatwirtschaftlichen Unternehmen oder Einzelpersonen gegründet werden und tragen sich ebenfalls selbst. Allerdings gelten für alle Hochschultypen die Richtlinien des MoET in Bezug auf Immatrikulationsquoten, Curriculumgestaltung und Lehre. Halböffentliche sowie private Hochschulen haben die Autonomie beim Haushalt und Personalmanagement. Das Dekret war ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung des tertiären Bildungsbereiches.

Seit Anfang der 2000er Jahre schloss Vietnam weitere Vereinbarungen zur Reform seines

Bildungssektors. Besonders die Weltbank und die Asian Development Bank (ADB) unterstützten Vietnam mit Ressourcen. Gemeinsam mit der ADB konnte Vietnam einige Reformprojekte im Sekundarbereich Bildung und im Bereich der Berufs- und Lehrerausbildung umsetzen. Die einzige Hochschulförderung der ADB ist die University of Science and Technology of Hanoi (USTH), eine Kooperation mit der französischen Regierung, dem MoET und der Vietnam Academy of Science and Technology, zur Errichtung einer forschungsorientierten New Model University nach internationalen Ausbildungsstandards. Seit 2010 kann an der USTH studiert werden.

Bereits zwei Jahre zuvor wurde die Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU) in der nordwestlich von Ho Chi Minh City gelegenen Provinz Binh Duong auf Initiative des Landes Hessen und mit Unterstützung des BMBF gegründet. Mit einem Kredit der Weltbank in Höhe von 200 Mio. US-Dollar wird eine autonome Forschungsuniversität nach deutschem Muster aufgebaut, die Vorbildcharakter für die vietnamesische Hochschullandschaft haben soll.

Das Hochschulgesetz von 2012, das erste seiner Art in Vietnam, schuf einen gesetzlichen Rahmen für eine differenzierte Hochschullandschaft mit Forschungsuniversitäten, Hochschulen mit dem Schwerpunkt auf der Lehre sowie berufsbildenden Colleges. Zudem wurde die Autonomie der Hochschulen gesetzlich festgeschrieben und in einer Novellierung des Hochschulgesetzes 2018 in der Umsetzung noch genauer geregelt.

Zuvor wurde mit der Higher Education Reform Agenda (HERA) 2005 erstmals eine Art Masterplan zur Entwicklung des Hochschulsystems bis 2020 vorgelegt, der unter anderem mehr Hochschulautonomie vorsah. Mehr Universitäten und eine höhere Jahrgangsquote eingeschriebener Studierender gehörten ebenso zu den Planungen wie eine bessere Qualifizierung der Hochschullehrer: Bis 2020 sollen 60 Prozent der Hochschullehrer einen Master- und 35 Prozent einen Doktorabschluss haben. Weitere Ziele sind die Stärkung der Forschung insbesondere an Spitzenhochschulen sowie die Internationalisierung der bisher sehr national oder sogar regional ausgerichteten Hochschulen. Zudem sollte die Gründung privater Hochschulen deutlich vorangetrieben werden, bis zu 40 Prozent aller Studierenden, so das – wohl zu ehrgeizige – Ziel, sollen bis 2020 an privaten Einrichtungen studieren.

Etlche der in HERA angestrebten Ziele können bis 2020 nicht erreicht werden (zum Beispiel Anteil des entsprechend qualifizierten wissenschaftlichen Personals). Zudem deckt die Studierendenzahl den Bedarf in zahlreichen Fachgebieten bei weitem nicht ab, andererseits weisen rund 200.000 arbeitslose Hochschulabsolventen darauf hin, dass es eine Lücke zwischen der Qualität der Hochschulausbildung und den Anforderungen eines modernen und sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes gibt. Die Qualität der Ausbildung und die Anzahl der Absolventen im tertiären Bildungsbereich haben mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre nicht Schritt gehalten und werden dem heutigen Bedarf Vietnams nicht mehr gerecht.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Vietnams staatliche Planung ist zentralistisch, bürokratische Entscheidungspraxis ist auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens zu finden. Das öffentliche Bildungssystem unterliegt bisher einer engen staatlichen Kontrolle, insbesondere durch das Ministry of Education and Training (MoET), aber auch anderer Ministerien. Das MoET ist für die Vorschulen sowie den Primar-, Sekundar- und Tertiärbereich Bildung verantwortlich. Das Ministry of Labor, Invalids and Social Affairs (MOLISA) ist für die Berufsbildung (Technical and Vocational Education and Training (TVET)) zuständig.

Auch der Hochschulbereich wird bisher, gemäß der Logik eines sowjetisch geprägten Bildungssystems, streng durch das MoET und andere zuständige Fachministerien wie Landwirtschaft, Gesundheit, Verkehr (z.B. das Justizministerium für die Rechtshochschulen) oder auch durch örtliche Volkskomitees kontrolliert. Das erschwert unter anderem die Einhaltung einheitlicher Standards. Auflagen und Regularien für neue Institutionen, Entscheidungen über Zulassungsvoraussetzungen und Zulassungsquoten, die Vergabe von Zertifikaten und Diplomen, das Erstellen von Lehrbüchern und Curricula oder auch gemeinsam mit internationalen Partnern entwickelte Studienprogramme unterliegen der Aufsicht und Genehmigung des zuständigen Ministeriums.

Um die Qualität der Hochschulen in Vietnam zu verbessern, aber auch um die Hochschulen finanziell „unabhängiger“ werden zu lassen, sollen die staatlichen vietnamesischen Hochschulen in den nächsten Jahren die volle Autonomie erhalten. Im Hochschulgesetz von 2012 wurde die Autonomie der Hochschulen zwar gesetzlich festgeschrieben, allerdings noch mit vielen offenen Fragen. Mit der Novellierung des Hochschulgesetzes 2018 konnten einige dieser wichtigen Fragen geregelt werden: Autonome Hochschulen können nun selbständig Studienprogramme und Fachbereiche einrichten, mit Ausnahme der Bereiche Gesundheit, Lehrerbildung, Sicherheit und Verteidigung, die die nationalen Interessen in besonderem Maße betreffen. Voraussetzung für die Autonomie ist, dass die Hochschulen akkreditiert sind und wichtige Informationen transparent machen wie Prüfungsergebnisse, die Absolventenquote und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Weiterhin muss ein unabhängiger Hochschulrat eingerichtet werden, der unter anderem für die strategische Entwicklung und die Besetzung der Hochschulleitung verantwortlich ist. Ihm darf auch ein Nicht-Akademiker, also zum Beispiel ein Vertreter der Wirtschaft, vorstehen. Das novellierte Gesetz ist am 1. Juli 2019 in Kraft getreten.

Im Zuge dieses von der Regierung eingeleiteten Prozesses, den Hochschulen mehr Autonomie zu gewähren, beteiligen sich seit 2015 23 vietnamesische Hochschulen an einem Pilotprojekt und sammeln Erfahrungen mit Autonomie zum Beispiel bei der Leitung und Verwaltung einer Hochschule, bei Personalentscheidungen oder bei der Gestaltung von Studienprogrammen.

Ganz aktuell (Juni 2019) hat die Regierung die Befugnisse des Universitätsrates und somit die Autonomie der Hanoi University of Science & Technology, der National Economics University in Hanoi sowie der National University of Economics in Ho Chi Minh City erweitert. Insbesondere können diese drei Pilothochschulen nun in Zukunft über ihr Finanzmanagement, ihre Vermögensverwaltung oder auch über Genehmigungen für ausländische Arbeitnehmer (die dann keine formale Arbeitserlaubnis mehr benötigen) selbständig entscheiden.

Die bisherigen Erfahrungen sind unterschiedlich, vor allem die in Zukunft fehlende Grundfinanzierung durch die Regierung und neue kompetitive Finanzierungsmechanismen werden sehr skeptisch beurteilt. Auch sind trotz der Novellierung des Gesetzes weiterhin wichtige Fragen ungeklärt, zum Beispiel zu Personalentscheidungen, zur Rolle der Kommunistischen Partei oder zur Gestaltung von Lehrplänen und Curricula, auch mit Blick auf obligatorische Fächer wie Marxismus-Leninismus, das Gedankengut von Ho Chi Minh, Militärerziehung oder Sport.

Viele Hochschulleitungen haben zudem noch keine Erfahrungen, wie sie zukünftig ihre Hochschule selbständig führen und autonome Strukturen implementieren sollen. Dennoch werden Hochschulautonomie sowie eine freie und unabhängige Wissenschaft von den meisten Hochschulen als Chance begriffen, um vor allem die Qualität in Lehre und Forschung zu verbessern. Dies machte ein vom DAAD 2018 organisierter Workshop mit Hochschulleitungen deutlich. Die Teilnehmenden waren sich zudem einig, dass die vietnamesische Regierung auch in Zukunft für eine angemessene Grundfinanzierung der Hochschulen verantwortlich sein muss.

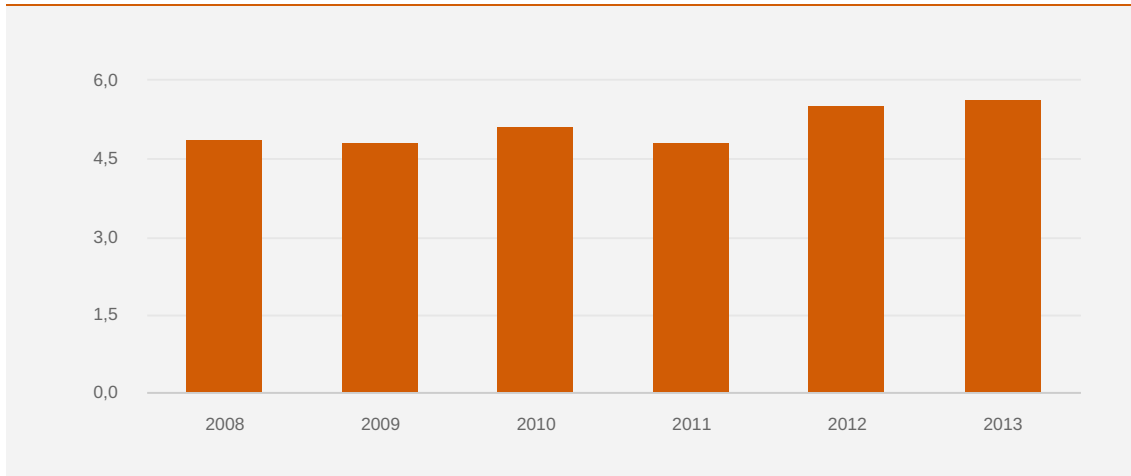
In der Praxis sind die Ministerien heute mehr mit strategischer Planung, Richtungsvorgaben für die Entwicklung des Bildungssektors, mit Gesetzgebung, Hochschulpolitik und Qualitätsmanagement beschäftigt, während das gesamte Mikromanagement an die Hochschulen ausgelagert wird. Diese müssen Qualitätskontrollmechanismen entwickeln, sie sind wesentlich mehr als früher für ihre Qualitätssicherung verantwortlich. Zunehmend freier und eigenverantwortlicher wird auch die Curricula-Entwicklung. In der Vergangenheit wurden Curricula vom MoET entwickelt. Hochschullehrer folgten dann den Inhalten, Lehrplänen und Richtlinien minutengenau für jede Unterrichtsstunde. Autonome Hochschulen müssen ihre Curricula jetzt selbst entwickeln und können sie besser auf die Anforderungen ihrer Studenten und der Gesellschaft ausrichten.

Für deutsche Hochschulen bedeutet die zunehmende Hochschulautonomie in Vietnam, dass gemeinsame Vorhaben mit autonomen vietnamesischen Partnern wesentlich schneller durchgeführt werden können, da sie nicht mehr der langwierigen bürokratischen Entscheidung und Genehmigung durch ein Ministerium bedürfen.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

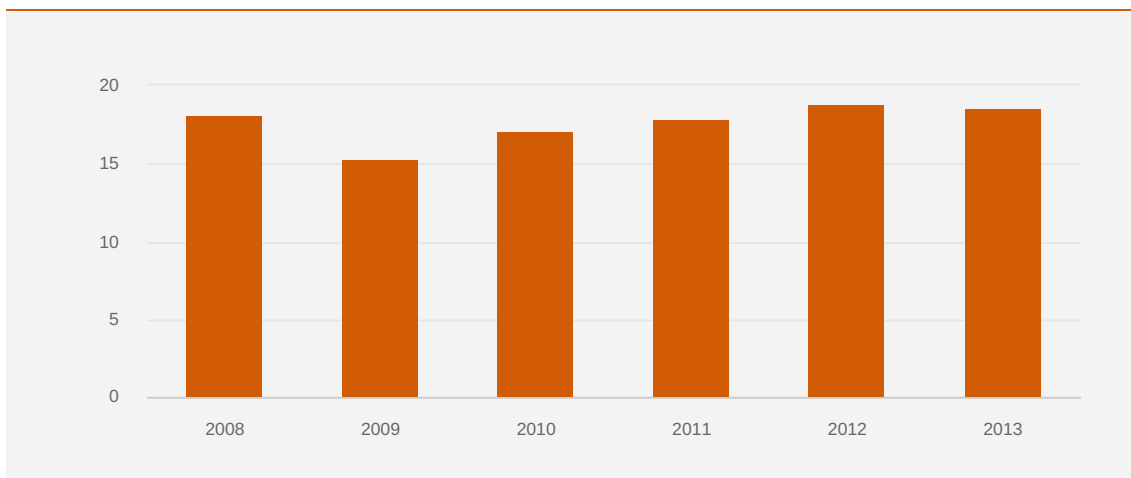
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

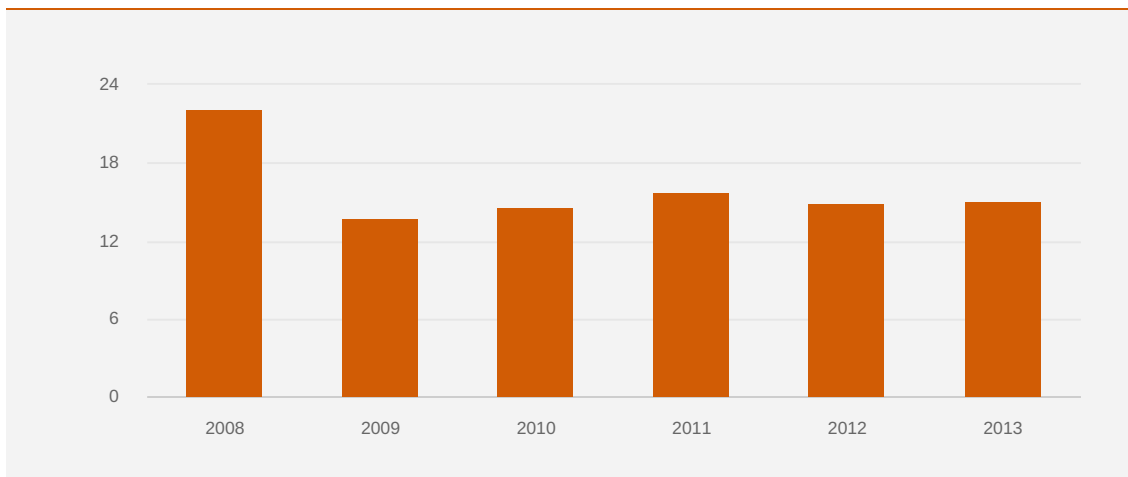
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2013)	5,65
Im Vergleich: Deutschland (2013)	4,93
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2013)	18,52
Im Vergleich: Deutschland (2013)	11,04
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2013)	15,01
Im Vergleich: Deutschland (2013)	26,48

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

2017 betragen die öffentlichen Bildungsausgaben nach Angaben des MoET 248 Milliarden Vietnamesische Dong (VND, umgerechnet rund 9,5 Milliarden Euro, 1 Euro = 26.000 VND), also rund 17 Prozent der Staatsausgaben und knapp sechs Prozent des Bruttoinlandprodukts.

Da öffentliche Bildungseinrichtungen und insbesondere auch Hochschulen stark unterfinanziert sind, müssen sie sich vor allem durch Studiengebühren, aber auch auf anderen Wegen zusätzliche Mittel beschaffen. Gerade im Schulbereich haben sich zahlreiche zusätzliche Angebote entwickelt, die von Eltern teuer bezahlt werden müssen. Dazu gehören neben Schulgebühren auch Gebühren für Reparaturen und Renovierungen, die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien oder Geräten, Schuluniformen, Essensgeld, Parkgebühren, Nachhilfeklassen und außercurriculare Nachhilfe.

In den Universitäten haben die Studiengebühren einen immer größer werdenden Anteil. Die Universitäten finanzieren sich bisher zu rund 60 % aus staatlichen Zuwendungen, der Rest wird

über Studiengebühren und andere Einnahmen generiert. Es gibt kaum Informationen zu privater Finanzierung, aber im gesamten Hochschulsektor werden ca. 40 % des Umsatzes aus Studiengebühren, dem Verkauf von Forschungsaktivitäten und Spenden oder privaten Zuwendungen generiert. Der Großteil der Finanzierung für Hochschulen wird immer noch zentralistisch vergeben. Das MoET, das Ministry of Finance und das Ministry of Planning and Infrastructure vergeben gemeinsam das Budget, das einzelne Institutionen bekommen. Dieses System ist nicht mehr zeitgemäß, wenn ein Sektor marktwirtschaftlicher agieren soll. Weil die Verwendung des Budgets beispielsweise für Lehrergehälter vorgegeben ist, können die Hochschulen nur wenig Anreize schaffen, Zugang und Qualität zu verbessern.

Für autonome Hochschulen wird sich in Zukunft die Finanzierung grundlegend ändern, denn eine automatische Grundfinanzierung wird es nicht mehr geben. Stattdessen sollen sich Hochschulen nun zu einem Großteil durch Studiengebühren sowie durch die kompetitive Einnahme von Drittmitteln vor allem in der Forschung finanzieren. Der Staat übernimmt nur noch die Gehälter der Hochschullehrenden, deren Zahl auf der Grundlage der immatrikulierten Studierenden berechnet wird. Auch Investitionen in die Infrastruktur müssen autonome Hochschulen zum Teil selbst finanzieren. So hat die Hanoi University of Science & Technology für den Ausbau ihrer Infrastruktur bei der Weltbank einen Kredit in Höhe von 50 Millionen US-Dollar einwerben können.

Die Höhe der Studiengebühren variiert stark, von ca. acht Millionen VND pro Studienjahr (ca. 310 €) für reguläre Bachelor-Studiengänge bis zu 35 Millionen VND (1.350 €) oder mehr für sogenannte „exzellente“ Programme an öffentlichen Hochschulen. Dabei sind sie nach oben gesetzlich gedeckelt, wobei autonome Hochschulen in der Regel deutlich höhere Studiengebühren verlangen dürfen. Die Gebühren an privaten Hochschulen sind nach oben offen und liegen zum Teil erheblich über diesen Sätzen.

d. Relevante Institutionen

Ministry of Education and Training (MoET) International Cooperation Department

49 Dai Co Viet, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 3869 5144
www.moet.gov.vn
www.icd.edu.vn

Ministry of Science and Technology (MoST)

39 Tran Hung Dao, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 3943 7056
www.most.gov.vn

Vietnam Academy of Science and Technology (VAST)

18 Hoang Quoc Viet, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 3756 4333
<http://www.vast.ac.vn/en/>

Vietnam Academy of Social Sciences (VASS)

1 Lieu Giai, Hanoi
Tel: (+84 - 24) 6273 0408
<http://en.vass.gov.vn/Pages/Index.aspx>

National Foundation for Science & Technology Development (NAFOSTED)

39 Tran Hung Dao, Hanoi
Tel.: (+84 – 24) 3936 7750
www.nafosted.gov.vn

Worldbank Country Office

8th Floor, 63 Ly Thai To, Hanoi
Tel.: (+84 – 24) 3934 6600

www.worldbank.org/en/country/vietnam

UNESCO Office in Hanoi

304 Kim Ma Street

Ba Dinh District, Hanoi

Tel: (+84 - 24) 3850 0100

www.unesco.org/new/en/hanoi/home/

SEAMEO RETRAC Vietnam Office

35 Le Thanh Ton, District 1, Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 – 28) 3824 5618

<http://vnseameo.org/>

Goethe-Institut Hanoi

56-58-60 Nguyen-Thai-Hoc-Str.

Ba Dinh, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 37342251

www.goethe.de/ins/vn/de

BMBF-Büro für Nachhaltigkeitsforschung

Vietnamese-German Center

Hanoi University of Science & Technology

Dai Co Viet Street

Tel.: (+84 - 24) 3218 1756

www.vd-office.org

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

GIZ-Büro Hanoi

6th Floor, Hanoi Towers, 49 Hai Ba Trung Street, Hanoi

Tel.: (+84 - 24) 3934 4951

giz-vietnam@giz.de

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

In Vietnam gibt es 235 Hochschulen (Truong dai hoc): 170 staatliche, 60 private und fünf in Kooperation mit Industrieländern (darunter die 2008 gegründete Vietnamesisch-Deutsche Universität). Im tertiären Bereich gibt es zudem noch rund 450 berufsbildende Colleges (Truong cao dang, keine Hochschulen i. e. S., sondern ein nach deutschen Kriterien eher dem Berufsbildungswesen zuzuordnender Abschluss), die zum großen Teil dem Ministry of Labor, Invalids and Social Affairs (MOLISA) zugeordnet sind.

Vietnams Hochschul- und Forschungssektor ist komplex. Es gibt nationale Universitäten, regionale Universitäten, Forschungsinstitute, Akademien, ganzheitliche Universitäten, spezialisierte Universitäten, technische und berufsbildende Colleges, Colleges zur Lehrerausbildung, Volkshochschulen und sogenannte Professional-Secondary Schulen. Die Unterschiede sind nicht immer deutlich. Das Gesamtsystem folgt keinem internationalen Qualitätsrahmen wie dem UNESCO International Standard Classification of Education (ISCED).

Es gibt fünf große multidisziplinäre Universitäten, die Anfang der 1990er Jahre als einer der ersten Hochschulreformschritte durch Zusammenschluss mehrerer kleiner Institutionen entstanden sind: die beiden Nationaluniversitäten in Hanoi und Ho Chi Minh City sowie die drei Regionaluniversitäten im Norden in Thai Nguyen und in Zentralvietnam in Hue und Danang. Fachlich spezialisierte Hochschulen wurden unter einem übergreifenden Dach jeweils zu einer Universität mit einem breiten Fächerangebot zusammengefasst (zum Beispiel Thai Nguyen University of Agriculture & Forestry unter dem Dach der Thai Nguyen University). Diese fünf „Dach-Universitäten“ bieten ein umfassendes Fächerspektrum an und haben zudem den Auftrag, neben der Lehre auch Forschung zu betreiben. Ähnliches gilt inzwischen auch für andere Universitäten wie die Hanoi University of Science & Technology (HUST) oder die Can Tho-University im Mekong-Delta.

Die beiden Nationaluniversitäten unterstehen direkt dem Premierminister (und nicht dem MoET). Sie haben eine höhere Autonomie und verfügen über deutlich umfassendere Budgets. Mit diesen Privilegien sollen sie ihre Schlüsselposition als erste Universitäten des Landes wahrnehmen und ausfüllen. Zumindest im QS-Ranking ist ihnen das gelungen, denn zum ersten Mal konnten sich mit den beiden Nationaluniversitäten zwei vietnamesische Hochschulen unter den besten 1.000 in einem weltweiten Hochschulranking platzieren.

Um auch Zentralvietnam in der Hochschullandschaft zu stärken, gibt es Pläne, die regionale Danang-Universität zur dritten Nationaluniversität aufzuwerten. Bisher hat die Danang-Universität, die leider durch die Dominanz der Hochschulen in Hanoi und Ho Chi Minh City von deutschen Hochschulen zu Unrecht leicht übersehen wird, „nur“ den besonders geförderten Status einer „Hochschule mit dem Potential internationaler Wettbewerbsfähigkeit“, zusammen mit vier weiteren Hochschulen (beide Nationaluniversitäten, die HUST und die VGU).

Die Mehrheit der vietnamesischen Hochschulen ist aber weiterhin fachlich spezialisiert. Es gibt spezielle Wirtschaftsuniversitäten (zum Beispiel Foreign Trade University, National Economics University), Hochschulen zur Ausbildung von Bauingenieuren (National University of Civil Engineering), eine University of Transport and Communications oder Hochschulen mit Schwerpunkt auf den Sozial- und Geisteswissenschaften (University of Social Sciences and Humanities). Viele dieser Einrichtungen gibt es sowohl in Hanoi als auch in Ho Chi Minh City, bzw. die Hochschulen haben jeweils einen Campus in beiden Städten.

Die Hochschulen hatten im sowjetischen Hochschulmodell in erster Linie die Aufgabe, für spezielle Berufe grundständig auszubilden. Forschung dagegen gehörte nicht zu ihren Aufgaben, sie wurde und wird bis heute in extra dafür eingerichteten Akademien und Forschungsinstituten durchgeführt. Aber im Zuge der Reformen vermischen sich die Aufgabenstellungen zusehends: Die Hochschulen sind aufgefordert zu forschen, während die Akademien auch im postgradualen Bereich ausbilden. Ein Beispiel dafür sind die Thuy Loi-University (Water Resources University) und die Vietnam Academy for Water Resources: Beide Gebäude liegen in Hanoi direkt nebeneinander und beide Einrichtungen kooperieren eng miteinander (zum Beispiel aktuell in einer vom DAAD geförderten Kooperation mit der TH Köln). Hochschullehrer arbeiten an beiden Einrichtungen, beide betreiben Forschung und beide bilden im Masterbereich aus. Sinnvoll wäre nun ein Zusammenlegen beider Einrichtungen, um Ressourcen zu schonen und Synergien zu erzielen. Aber beide unterstehen unterschiedlichen Ministerien (MoET und Ministry of Science & Technology, MoST), und der Wille zu einem Zusammenlegen ist nicht vorhanden.

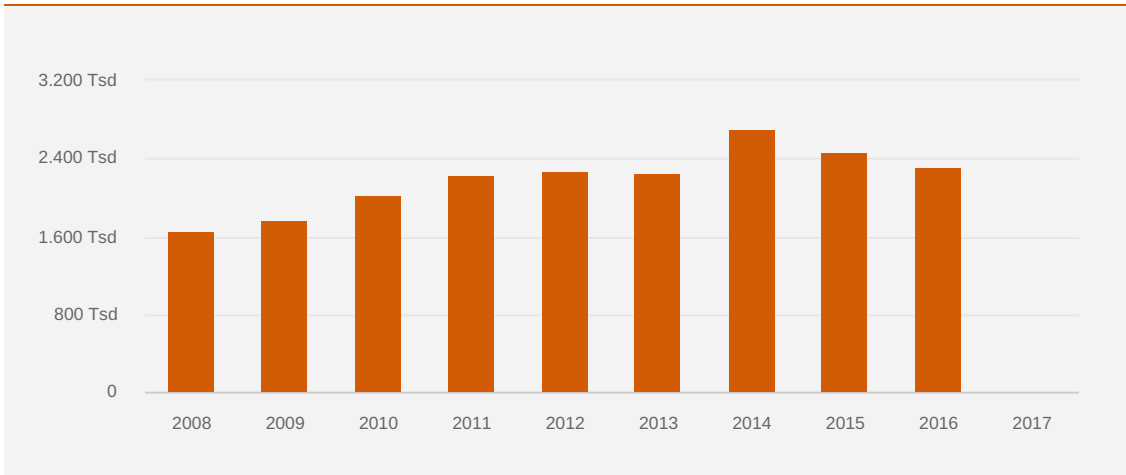
Da es große Unterschiede in der Qualität der Hochschulen gibt, und da die vielen kleinen und spezialisierten Hochschulen nicht effektiv genug und vor allem auch nicht interdisziplinär arbeiten können, gibt es Pläne, die Anzahl der öffentlichen Hochschulen in den kommenden Jahren schrittweise von 170 auf 150 zu senken. Das soll durch Zusammenlegungen und gegebenenfalls auch durch Schließungen erreicht werden.

2015 erließ die Regierung das Dekret 73, das alle Hochschulen nach vorgegebenen Kriterien in die Bereiche forschungsorientierte, praxisorientierte oder anwendungsorientierte Hochschulen kategorisieren soll, um international vergleichbar zu werden. So soll sich die Hochschullandschaft diversifizieren.

Eine offizielle und publizierte Auflistung vietnamesischer Hochschulen liegt leider nicht vor.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



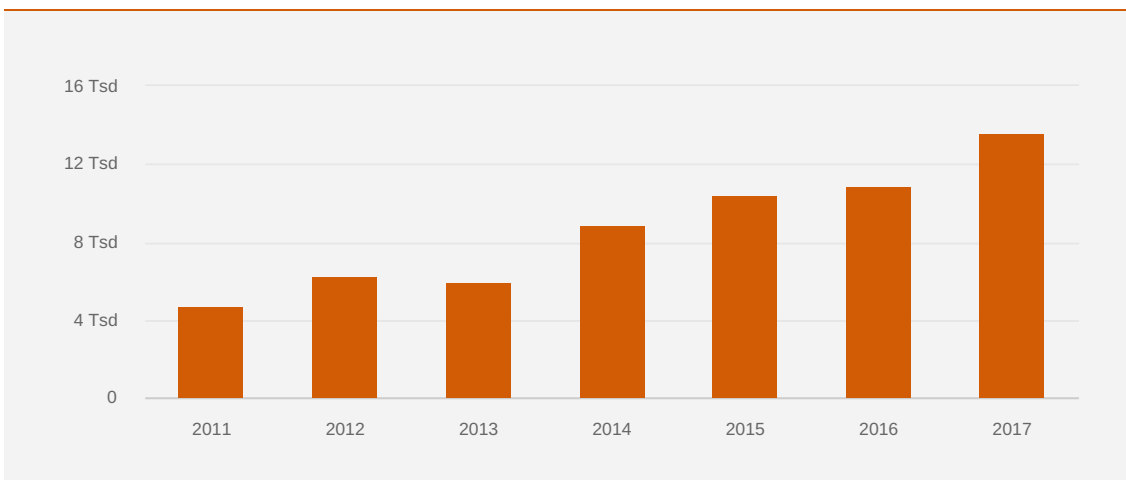
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Vietnam (2017)	2.307.361
Im Vergleich: Deutschland (2017)	2.807.010

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vietnam\)](#) , [Statistisches Bundesamt, Genesis online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Anzahl der Doktoranden**

Vietnam (2017)

13.587

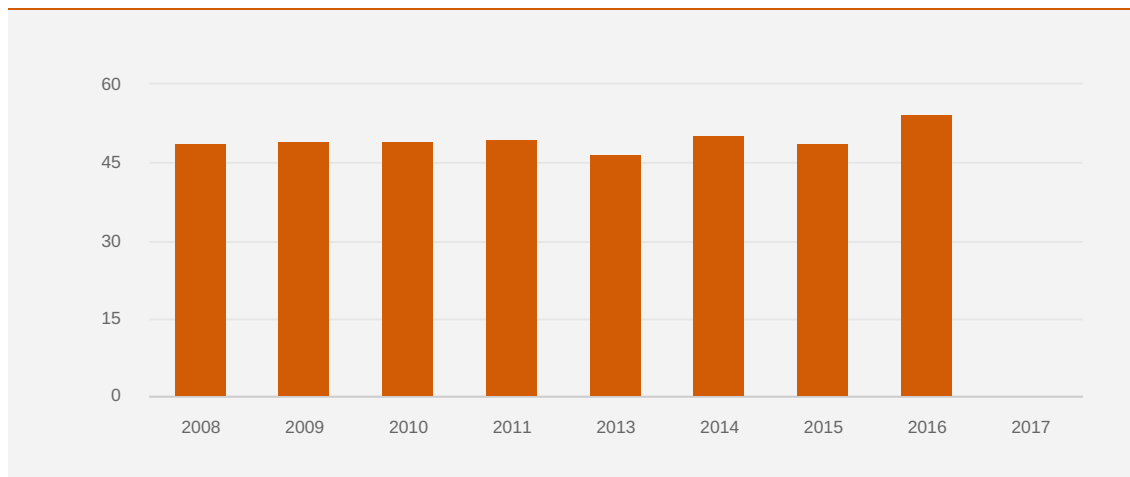
Im Vergleich: Deutschland (2016)

197.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Vietnam (2017)

54,15

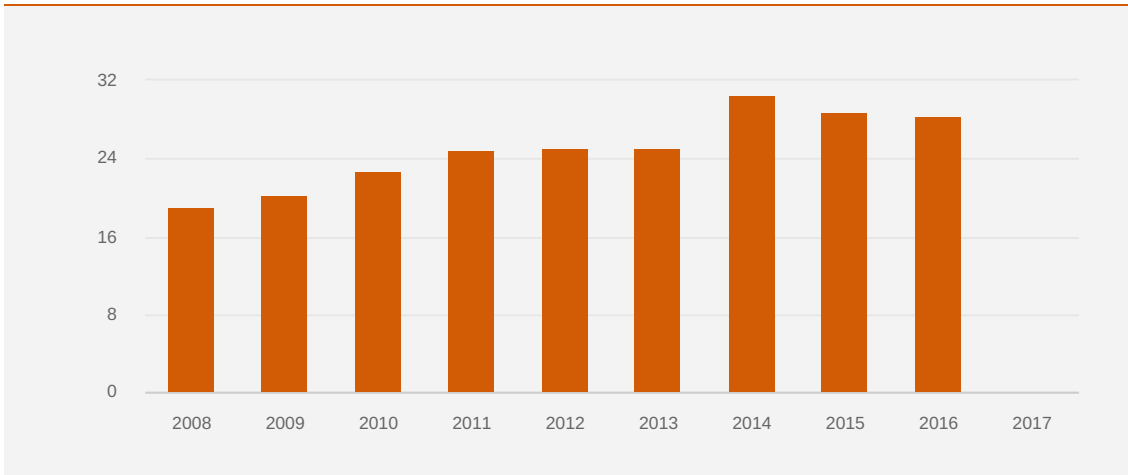
Im Vergleich: Deutschland (2017)

48,50

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vietnam\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

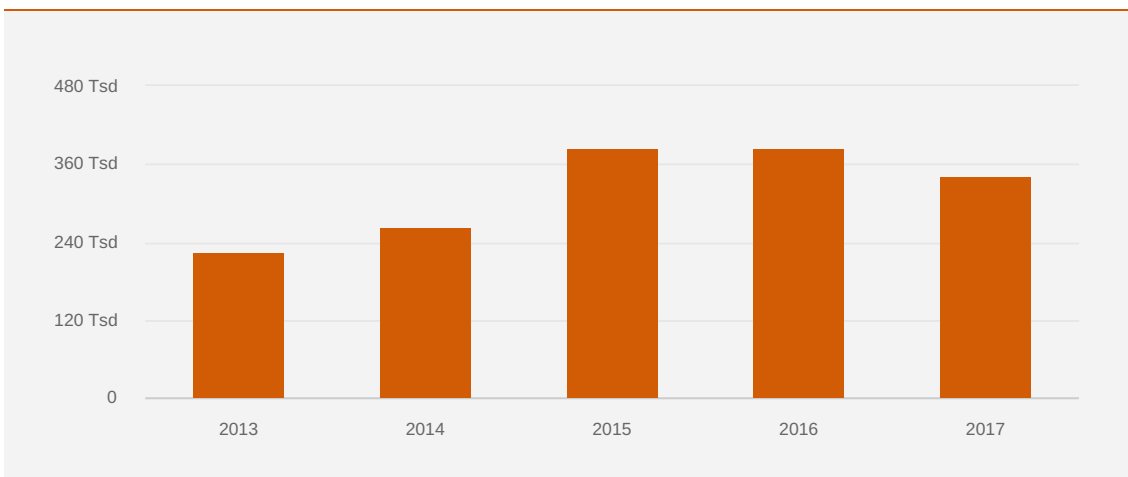
Kennzahl 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Vietnam (2017)	28,26
Im Vergleich: Deutschland (2016)	68,33

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

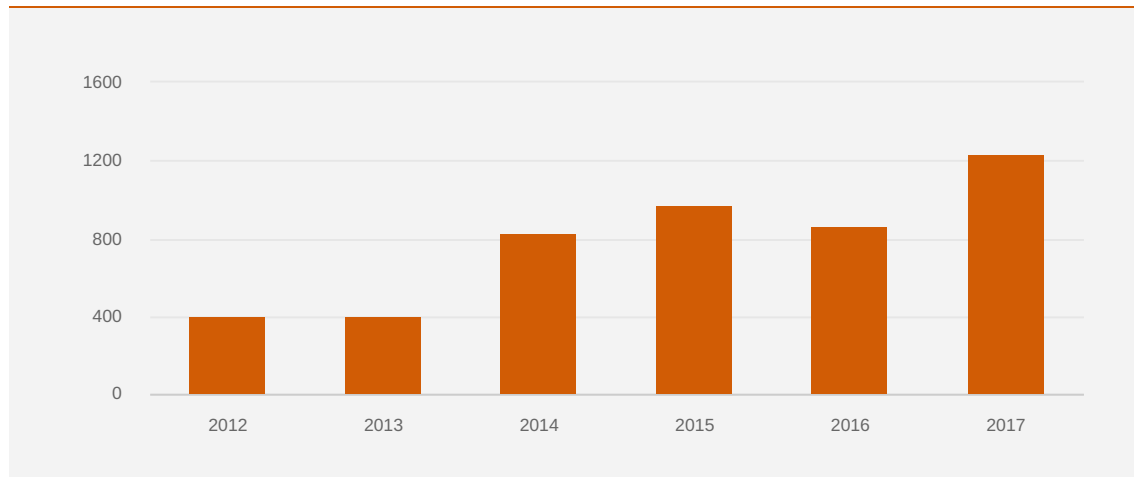
Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Vietnam (2017) 340.863

Im Vergleich: Deutschland (2017) 388.743

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vietnam\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 13: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Vietnam (2017) 1.234

Im Vergleich: Deutschland (2017) 28.404

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vietnam\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Das vietnamesische Studienjahr ist in zwei Semester gegliedert und beginnt mit dem Wintersemester Ende August / Anfang September. Der Unterricht läuft meistens bis Anfang / Mitte Januar und schließt mit Abschlussprüfungen und Semesterferien vor Tet, dem vietnamesischen Neujahrsfest. Das Sommersemester beginnt ungefähr Mitte Februar und hört Mitte Juni mit Abschlussprüfungen auf. Es gibt aber auch einige wenige Hochschulen, die ihr Studienjahr in Trimester gliedern, die jeweils 16 Wochen lang sind.

Vietnamesische Hochschulen bieten Bachelor-, Master- sowie zum Teil Promotionsprogramme an. Hinzu kommen Berufsabschlüsse zum Beispiel in Medizin. Nur Absolventen eines regulären Universitätsstudiengangs können in Graduiertenstudiengänge übergehen und auch nur im selben Fach wie ihr Bachelorstudium. Postgraduiertenstudiengänge sind nur in staatlichen Universitäten verfügbar. An nicht autonomen Hochschulen müssen alle Studiengänge vom MoET bzw. dem zuständigen Fachministerium genehmigt werden.

Anfang der 1990er Jahre begann Vietnam mit der Reformierung des tertiären Bildungssektors und führte unter anderem die folgenden vier Abschlüsse ein, die bis heute gültig sind:

1) Associate Degree (cao dang): zwei bis drei Jahre Dauer, kann an berufsbildenden Colleges erworben werden.

2) Bachelor's Degree (cu nhan): in der Regel vier Jahre, aber in einigen Fächern zum Teil auch länger (fünf Jahre für Ingenieure, sechs Jahre für Medizin). Absolventen erhalten einen ihrem Studiengang entsprechenden Abschluss, zum Beispiel cu nhan (Bachelor) oder ky su (Ingenieur).

3) Master's Degree (thac si): Die Dauer ist zwei Jahre in Vollzeit oder drei Jahre in Teilzeit. Absolventen eines Bachelorstudiums können einen Master anschließen.

4) Promotion (PhD, tien si): Masterabsolventen oder in Ausnahmefällen exzellente Bachelorabsolventen können zur Promotion zugelassen werden. Im Promotionsverfahren müssen zusätzlich zur Doktorarbeit mindestens drei Seminare besucht werden. Kandidaten, die erfolgreich ihre Dissertation verteidigt haben, können in ihrem Fachbereich einen Dokortitel führen. Eine Promotion dauert etwa vier Jahre. Die Dissertation muss vor einer vom MoET ernannten Kommission verteidigt werden. Damit Hochschulen das Promotionsrecht bekommen, müssen sie mindestens 15 oder mehr promovierte Wissenschaftler und mindestens fünf Assoc. Professors oder Full Professors beschäftigen. Mindestens fünf Promovierte müssen ein Doktorandenprogramm betreuen.

Bachelorstudiengänge beginnen in der Regel mit einer grundlegenden und ideologischen Ausbildung in Gesellschaftswissenschaften, Politik, Militärdienst, Sport, Englisch und Marxismus-Leninismus. Erst danach beginnt die fachliche Ausbildung mit studienspezifischem Wissen und Fachunterricht. Diese anfängliche Ausbildung wird heute vielfach kritisiert, weil dadurch Zeit für die Vermittlung wichtiger fachlicher Inhalte fehlt.

Die meisten Universitäten setzen das vom MoET entwickelte „learning unit“-System ein, das den Arbeitsaufwand in modulare Einheiten aufteilt, ähnlich wie beim European Credit Transfer System (wobei beim workload nicht konsequent die „self-directed learning time“ berücksichtigt wird). Allerdings bestehen die Curricula im vietnamesischen Hochschulsystem aus fest definiertem Arbeitsaufwand und sind daher weniger flexibel als Bologna-Curricula. Eine learning unit entspricht 15 Stunden theoretischer Vorträge (1 Stunde Vortrag plus 2 Stunden Vor- und Nachbereitung und 1 Stunde Selbststudium pro Woche, über einen Zeitraum von 15 Wochen) oder 30-45 Stunden praktischer Arbeit oder 45-90 Stunden Feldstudien oder 45-60 Stunden Arbeit an Projekten oder Abschlussarbeiten. Vierjährige Programme erfordern normalerweise einen Arbeitsaufwand von 210 learning units.

Studenten bleiben vom ersten Semester an in denselben Klassen. Die meisten Fächer sind Pflichtfächer, aber es gibt auch einige Wahlmöglichkeiten. Gründe für diese unflexible Ausbildung sind zum einen der Mangel an gut qualifizierten Lehrkräften und zum anderen auch der Mangel an verfügbaren Lehrräumen.

2017 waren an vietnamesischen Universitäten 1,69 Millionen Studierende eingeschrieben (die Studierenden an den berufsbildenden Colleges sind hier nicht mitgezählt), darunter 53 Prozent Frauen. Davon studierten rund 93 Prozent in einem Bachelor-Studiengang (1,57 Millionen), 6,3 Prozent (106.290) strebten einen Master-Abschluss an, und nur 14.676 waren zur Promotion eingeschrieben (0,9 Prozent) (2017, General Statistics Office Vietnam). Seit 2014 ist aber, nach zuvor Jahren starken Anstiegs, die Zahl der Studierenden um sieben Prozent zurückgegangen. Auch die Studierendenquote ist seit 2014 leicht auf 28,26 Prozent (2017) gesunken. Eine hohe Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventinnen und -absolventen, bedingt durch ein zu theorielastiges und praxisfernes Studium, das den Anforderungen eines sich wandelnden Arbeitsmarktes nicht standhält, ist dafür ein wichtiger Grund. Aber auch steigende Studiengebühren führen dazu, dass insbesondere Kinder armer Familien aus den ländlichen Gebieten nicht mehr studieren können. Auf jeden Fall verstärkt dieser Rückgang die Konkurrenz der Hochschulen um die klugen Köpfe.

Die Zahl der Masterabschlüsse konnte in den letzten Jahren auf 36.000 im Jahr 2017 gesteigert werden. Die Zahl erfolgreicher Promotionen ist sogar überdurchschnittlich stark angewachsen, was in Vietnam auch zu Diskussionen über die Qualität der Promotionen geführt hat.

Vietnams Unterricht ist noch immer frontal, und es gibt wachsenden Unmut darüber, dass Absolventen nicht in der Lage sind, kreativ und kritisch zu denken, dass sie Fremdsprachen nicht sicher beherrschen sowie nicht über ausreichende Wirtschaftskennnisse verfügen. Zudem sind Plagiate im vietnamesischen Bildungssystem immer noch an der Tagesordnung. Studierende besitzen kaum Grundkenntnisse über selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten und verlassen sich oft auf wortwörtliche Übernahmen aus Wikipedia-Artikeln. So verwundert es nicht, dass es eine Lücke zwischen der Qualität der Hochschulausbildung und den Anforderungen eines modernen und sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes gibt. Die Qualität der Ausbildung und die Anzahl der Absolventen im tertiären Bildungsbereich haben mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre nicht Schritt gehalten und werden dem heutigen Bedarf Vietnams nicht mehr gerecht. Zu den weiteren Problemen des Bildungssystems zählen eine von Korruption geplagte Administration, eine oft unzureichende materielle Ausstattung der Lehrinrichtungen, Qualitätsmängel bei der Lehrer- und Dozentenausbildung sowie die Überfrachtung der oft praxisfernen Lehrpläne.

Zur Überwindung der Mängel und zur Verbesserung der Hochschulqualität arbeitet das MoET zurzeit an einem neuen Masterplan für die Hochschulen. Neben der Autonomie sollen Themen wie Internationalisierung, Hochschulmanagement, akademische Freiheiten und Anreizsysteme sowie eine arbeitsmarktgerechte kompetenzorientierte Ausbildung mehr Bedeutung erlangen. Die Lehrqualität will das MoET durch besser ausgebildete Hochschullehrkräfte erhöhen.

g. Hochschulzugang

Der Zugang zu staatlichen vietnamesischen Hochschulen ist kompetitiv und wird durch eine Nationale Oberstufenprüfung (NOP, „Abitur“) geregelt, die jährlich Ende Juni / Anfang Juli abgehalten wird. 2019 nahmen an ihr knapp 900.000 Schulabgänger teil. Die dabei erreichte Punktzahl ist Grundlage für die Zulassung, wobei die nötige Mindestpunktzahl je nach Hochschule und Studienfach erheblich variiert. Die Spitzenhochschulen wie zum Beispiel die Hanoi University of Science & Technology erhalten viel mehr Bewerbungen als Plätze zur Verfügung stehen und können sich ihre Studierenden auswählen. Bei anderen weniger guten Hochschulen oder auch in einzelnen Studiengängen können dagegen nicht mehr alle Studienplätze an geeignete Kandidaten vergeben werden. Die Zulassungsquoten werden durch das MoET oder andere zuständige Fachministerien geregelt.

Die Prüfungsfächer der NOP bestehen aus

- drei Grundprüfungsfächern (Mathematik, Literatur und Fremdsprache) und
- zwei Wahlpflichtblöcken mit je 3 Fächern: Einem naturwissenschaftlichen und einem geisteswissenschaftlichen Block.

Jedes Grundprüfungsfach als auch jedes Subprüfungsfach wird mit einer Dezimalskala bewertet. Insgesamt müssen die Prüflinge Prüfungen in sechs Fächern ablegen.

Insbesondere autonome Hochschulen können auch nach eigenen Verfahren (zum Beispiel Test, Interview) einen Hochschulzugang gewähren.

Um die hohe Arbeitslosigkeit von Hochschulabsolventen zu senken und die Studiengänge der Hochschulen besser an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen, sollen nach einem Beschluss des MoET in Zukunft die Aufnahmequoten für Hochschulen und Studiengänge ohne Akkreditierung nach den Beschäftigungszahlen ihrer Absolventen innerhalb eines Jahres festgelegt werden. Wegen der statistischen Unsicherheiten wird dieser Beschluss von den Hochschulen kritisiert.

Internationale Studenten können nur wenige englischsprachige Studiengänge in Vietnam besuchen. Die meisten ausländischen Studierenden kommen aus Laos und Kambodscha und studieren in vietnamesischer Sprache. Die Studiengebühren für ausländische Studenten sind höher und können bis zu 2.500 US-Dollar pro Studienjahr betragen. Die beliebtesten englischsprachigen Fächer sind die MBA-Programme oder Ingenieurwissenschaften (Master). Zulassungsvoraussetzung ist ein

entsprechender Bachelorabschluss.

h. Der Lehrkörper

Die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs bleibt für Vietnam weiterhin prioritär, obwohl sich die Lage durchaus verbessert hat. So ist die Zahl der Hochschullehrenden seit 2014 um über 14 Prozent auf 75.000 gestiegen, während gleichzeitig die Zahl der Studierenden um sieben Prozent gesunken ist. Das heißt, dass sich das Betreuungsverhältnis deutlich verbessert hat.

Verbessert hat sich auch die akademische Qualifikation der Hochschullehrenden, denn der Anteil derjenigen, die nur einen Bachelor-Abschluss haben, ist in dieser Zeit um knapp 14 Prozent auf nur noch 9.500 gesunken, also auf knapp 13 Prozent aller Hochschullehrenden. Allerdings beträgt der Anteil promovierter Hochschullehrender aktuell nur 27 Prozent und wird bis 2020 nicht, wie mit der Higher Education Reform Agenda angestrebt, auf 35 Prozent ansteigen.

Die formale Qualifizierung kann aber nur ein Schritt sein. Fast noch wichtiger ist eine inhaltlich deutlich verbesserte Ausbildung mit neuen Lehrmethoden, die einen kompetenzorientierten und partizipativen Unterricht statt Vorlesung und Wiedergabe des Gehörten in den Mittelpunkt stellen. Aber solch ein Prozess bedeutet eine Loslösung von langjährigen Traditionen und braucht seine Zeit.

Um die Lehrkräfte besser zu qualifizieren, hat Vizepremierminister Dam im Januar 2019 ein neues Regierungsstipendienprogramm unterzeichnet. Es löst das bisherige Programm „911“ ab, das 2017 suspendiert und evaluiert worden war. Die Entscheidung Nr. 89 “Approving the proposal for enhancing competencies of lecturers and administrators of higher education institutions meeting requirements for radical changes in education and training during the period of 2019 – 2030” soll in erster Linie dazu dienen, den Hochschullehrernachwuchs besser auszubilden, auch und vor allem in Kooperation mit internationalen Partnern.

i. Akademische Schwerpunkte

Die beliebtesten Studienbereiche bei den vietnamesischen Studenten an vietnamesischen Hochschulen waren im Wintersemester 2017/18 nach Angaben des MoET die Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Fächer im wichtigen Bereich Agrar- und Forstwirtschaft (alle sind in den Angaben des MoET in einer Gruppe zusammengefasst) mit 34 Prozent. Die Gruppe der Sozial- und Geisteswissenschaften, Umweltwissenschaften sowie auch Journalismus folgt mit 21 Prozent vor den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 19 Prozent aller Studierenden. Fachbereiche wie Kunst, Sport und Medizin spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Da die Fächergruppen des MoET sehr breit zusammengefasst sind, kann man davon ausgehen, dass als einzelne Fächer die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften besonders beliebt und auch über die vorgegebenen Immatrikulationsquoten besonders vom MoET gewollt sind.

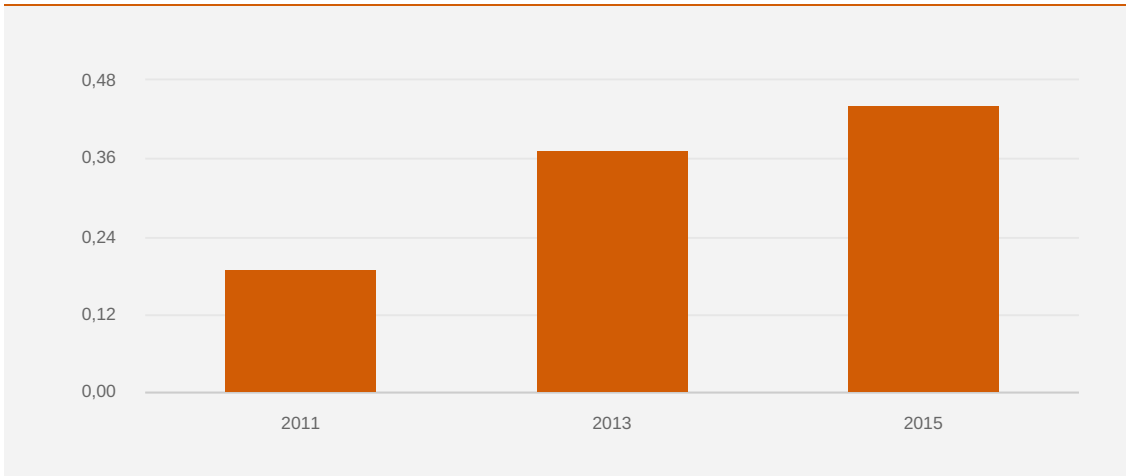
Eine wichtige Rolle spielt in den öffentlichen Diskussionen die Lehrerausbildung, die durch besondere Anreize unter den Studienanfängern besonders gefördert werden soll, unter anderem durch reduzierte oder gar wegfallende Studiengebühren. Aber die schlechten Lehrergehälter in allen Bildungssektoren erschweren solche Anreize erheblich und machen den Lehrerberuf unattraktiv. Wer die Chance hat, stattdessen in einem Wirtschaftsunternehmen oder auch als (privilegierter) Beamter zu arbeiten, nimmt diese Chance wahr.

Die Wahl des Studienfaches spiegelt die ökonomische Entwicklung des Landes wider. Der Aufschwung der Wirtschaft in den vergangenen 25 Jahren weist bemerkenswerte Erfolge auf und soll Vietnam bis 2030 zu einem Industrieland machen. Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sind besonders populär, auch bei Studienaufenthalten im Ausland, die die Wettbewerbsfähigkeit des Landes weiter voranbringen sollen.

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Vietnam (2015)	0,44
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,92

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Vietnam (2016)	560
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.480

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Vietnam (2018)	8.837
Im Vergleich: Deutschland (2018)	180.608

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank \(Vietnam\)](#), [SCImago Journal & Country Rank \(Deutschland\)](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Vietnam (2012)

103

Im Vergleich: Deutschland (2012)

8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Vietnams Universitäten sind bisher hauptsächlich auf ihre Ausbildungsfunktion bedacht. Für die Forschung richtete man eigens nach sowjetischem Vorbild Forschungsakademien ein wie die Vietnamesische Academy of Science and Technology (VAST) mit ihren aktuell 33 Forschungsinstituten oder fachlich spezialisierte Akademien. Sie unterstehen bis heute dem Ministry of Science & Technology (MoST) oder anderen Ministerien. Die PhD-Programme dieser Forschungsstätten genießen einen besseren Ruf als die der meisten Universitäten, weil die Beschäftigten besser qualifiziert und die Forschungsstätten besser ausgestattet sind.

Grundlagenforschung betreiben bisher fast nur die Akademien und spezielle Forschungsinstitute. Die Auftragsforschung findet hauptsächlich an spezialisierten Universitäten in den Bereichen Agrar- und Forstwirtschaft, Technologie oder Ingenieurwissenschaft statt. Auftragsforschung in den Bereichen Medizin und Pharmazie ist überraschenderweise kaum vorhanden.

Forschung und Innovation sollen zukünftig mehr Gewicht an den vietnamesischen Hochschulen bekommen. Die 2008 in der Nähe von Ho Chi Minh City gegründete Vietnamesisch-Deutsche Universität spielt dabei eine besondere Rolle, da sie als Modelluniversität beispielgebend für eine autonome Forschungsuniversität sein soll.

Die Forschung an den Akademien wird über das MoST finanziert. Die Universitäten müssen ihre Forschungen in erster Linie über kompetitiv eingeworbene Drittmittel finanzieren, wobei es für autonome Hochschulen überhaupt keine Grundfinanzierung in der Forschung mehr geben wird. Drittmittel können eingeworben werden beim MoST, bei der Partnerorganisation der DFG - der National Foundation for Science and Technology Development (NAFOSTED), bei dem National Technology Innovation Fund oder auch bei anderen Fachministerien. Zwar können Hochschulen auch Kooperationen mit Firmen und Forschungszentren eingehen und Auftragsforschung betreiben, allerdings werden sie immer noch von ihrer geringen Forschungskapazität gebremst. Das liegt zum einen an der zu geringen Zahl von forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und besonders auch von Doktorandinnen und Doktoranden. So hat sich die Zahl der Promotionen in den vergangenen vier Jahren zwar verdoppelt (auf 1.543 im Jahr 2017), allerdings ist sie im internationalen Vergleich weiterhin gering. Das zeigt sich auch an den nur 0,4 Prozent des BIP, die in Vietnam in Forschung und Entwicklung investiert werden (Deutschland: 2,9 Prozent).

Zum anderen aber hängt es auch mit den zu geringen Gehältern von Hochschullehrenden zusammen. Ihre Grundgehälter reichen oft nicht zum Leben aus und müssen durch zusätzliche Unterrichtsstunden und Nebenverdienste aufge bessert werden. Dadurch aber fehlen die Kapazitäten für Forschung.

Die geringen Grundgehälter sind der Grund, warum bei eingeworbenen vietnamesischen Drittmitteln in der Regel auch ein privater Anteil für die Antragsteller enthalten ist. Bei internationalen Kooperationen führt das dann oft zu Missverständnissen, wenn vietnamesische Partner nach „ihrem“ Anteil fragen.

Es mehren sich in Vietnam aber kritische Stimmen, die auf die Unterfinanzierung der Forschung vor allem im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften hinweisen. Dadurch würde diese zu wenige international vorzeigbare Resultate und Publikationen hervorbringen. Zudem fehle es grundsätzlich an kritischem Denken und an Kreativität.

Vietnam ist Schwerpunktland des BMBF in der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ). In diesem Rahmen ist ein Anstieg gemeinsam finanzierter bilateraler Forschungsprojekte zu

beobachten, und das Interesse von Vietnams führenden Hochschulen an Forschungs Kooperationen mit Deutschland ist ebenfalls stark angewachsen. Wichtige gemeinsame Forschungsbereiche sind unter anderem Forst- und Agrarwirtschaft, Biodiversität, Klima, Energie, Wasser, Stadtplanung und auch Medizin.

Als Indikator für Forschungsstärke und -qualität gelten Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften. Zwar hat Vietnam seinen Output an Veröffentlichungen in ISI-Journalen seit 2011 mehr als verdoppeln können, aber im internationalen Vergleich ist die Zahl immer noch sehr gering: 2018 wurden 8.837 vietnamesische Artikel in Naturwissenschaften und Technik gezählt (im Vergleich Deutschland: 180.608).

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Qualitätssteigerung und Akkreditierung sind wichtige Bestandteile der Higher Education Reform Agenda. Die Akkreditierung von Hochschulen ist ein wichtiger Schritt, Studierenden und der Öffentlichkeit eines Mindestmaßes an Qualität der Fakultäten, Mitarbeiter, Curricula, Service und Bibliothek zu versichern. 2002 machte das MoET mit der Gründung eines eigenen Akkreditierungsbüros den ersten Schritt. Heute gibt es fünf nationale Akkreditierungsagenturen. Aber Akkreditierungen werden auch von internationalen Agenturen durchgeführt.

2015 erließ die Regierung das Dekret 73, das alle Hochschulen nach vorgegebenen Kriterien in die Bereiche forschungsorientierte, praxisorientierte oder anwendungsorientierte Hochschulen kategorisieren soll, um international vergleichbar zu werden. Ein Bewertungsrahmen wurde vorgeben, den die Hochschulen in internen Evaluierungen und externen Kontrollen erfüllen müssen.

Bis Ende 2018 wurden laut Angaben des MoET 117 Hochschulen in Vietnam extern akkreditiert, davon 110 durch nationale und sieben durch internationale Agenturen. 217 Hochschulen hatten zudem interne Evaluierungen durchgeführt. Akkreditierungen von Studienprogrammen werden überwiegend von internationalen Agenturen durchgeführt. Bis 2020 sollen alle Universitäten akkreditiert, alle Hochschulen intern evaluiert und mit Prozessen zum Qualitätsmanagement ausgestattet sein, was eine sehr ambitionierte Zielsetzung ist.

Im von der EU geförderten Projekt EU SHARE werden unter anderem auch Qualitätsrahmen und -sicherungsmaßnahmen an Hochschulen in Südostasien und damit auch in Vietnam erarbeitet und implementiert.

Bisher gibt es in Vietnam keine offiziellen Rankings, obwohl die Hochschulleitungen zunehmend auf die Platzierung ihrer Hochschulen in internationalen (vor allem asiatischen) Rankings schauen.

I. Hochschule und Wirtschaft

Autonome Hochschulen sollen sich in Zukunft auch durch Kooperationen mit der Wirtschaft und entsprechende Drittmitteleinnahmen unter anderem durch Auftragsforschungen finanzieren. Das aber ist für die meisten Hochschulen sehr schwierig. Für technische Spitzenhochschulen wie für die Hanoi University of Science & Technology mag es noch gut möglich sein, mit großen Unternehmen wie Siemens, SAP oder Samsung zu kooperieren und dadurch zum Beispiel attraktive Geräte und Labore zur Verfügung gestellt zu bekommen. Aber für die meisten Hochschulen ist das kaum möglich, denn die Forschungskapazitäten sind zu gering, die Studierenden haben nicht die gewünschte Qualität, oder die fachliche Ausrichtung passt nicht zu den Erwartungen der Wirtschaft.

Im Zuge der Reformierung des vietnamesischen Hochschulsystems sind zunehmend Stimmen zu

hören, die eine stärkere Unterstützung der Hochschulen für Start-ups aus dem Kreis der Absolventen fordern. Dazu sind allerdings unter anderem eine kreative anwendungsbezogene Forschung und Entwicklungen an den Hochschulen notwendig. Die Hanoi-Universität (eine der 23 Pilothochschulen aus dem Projekt „Hochschulautonomie“) hat mit ihrem „Centre for Enabling for Start-ups and Knowledge Transfer“ seit einem Jahr dafür beispielhaft eine Struktur geschaffen. Allerdings bisher mit mäßigem Erfolg, wie der Direktor des Zentrums, Vuong Quoc Thang, berichtete. Aber angesichts des Ziels, die Forschung an den Hochschulen zu stärken, sind solche Initiativen sehr wichtig, denn das Thema Start-ups wird von höchster Stelle diskutiert.

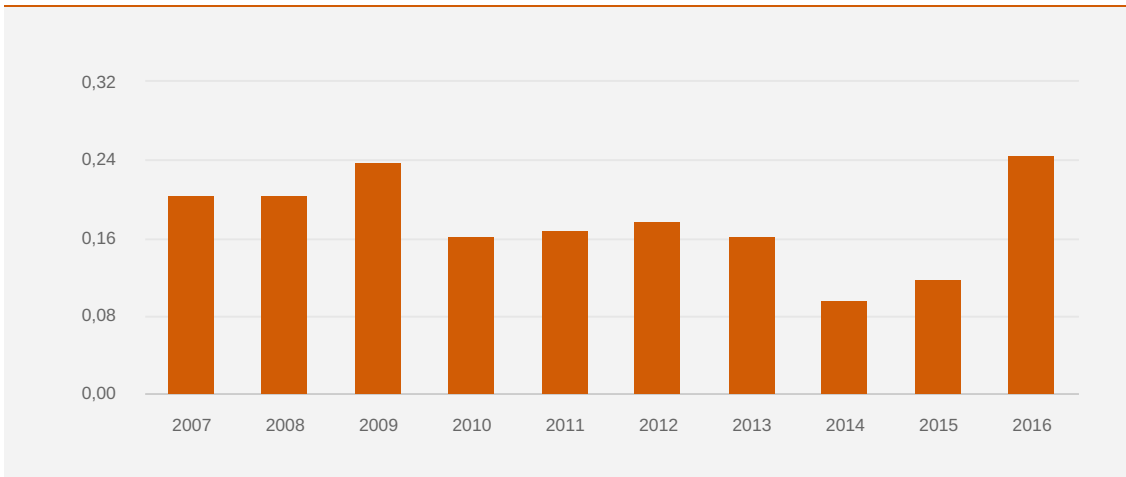
Da die Ausbildung der Studierenden bisher zu oft an den Bedürfnissen eines modernen Arbeitsmarktes vorbeigeht mit dem Ergebnis von rund 200.000 arbeitslosen Absolventen, werden Unternehmen von einigen Hochschulen inzwischen in die Gestaltung von Curricula einbezogen. Hierbei handelt es sich aber noch um vereinzelte Pilotprojekte, die aber darauf hinweisen, dass es in Zukunft eine engere Zusammenarbeit der Hochschulen mit der Wirtschaft geben wird, um den dringend benötigten Fachkräftebedarf in Vietnam zu decken.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Vietnam (2016)

0,24

Im Vergleich: Deutschland (2016)

12,30

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vietnam\)](#), [Wissenschaft Weltoffen \(Deutschland\)](#)

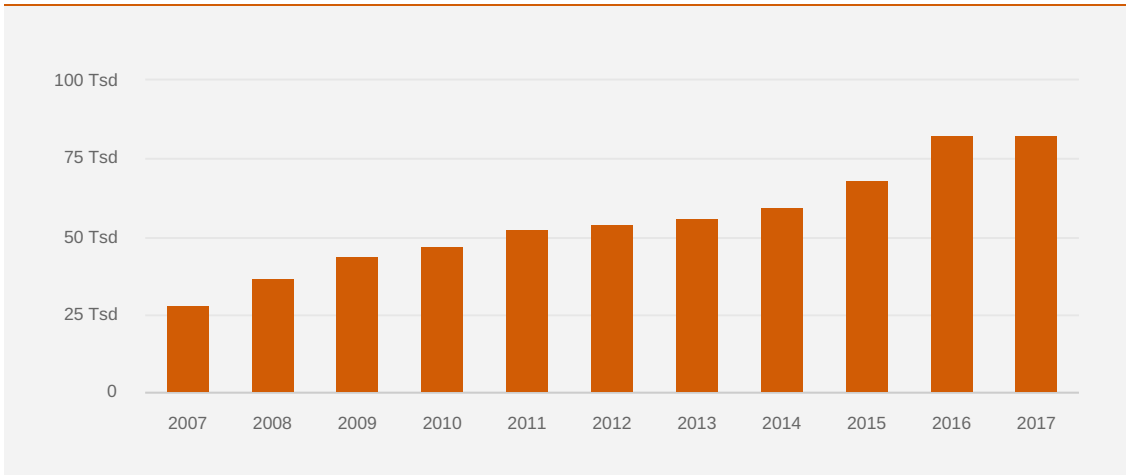
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Laos
2. Kambodscha
3. Korea, Republik
4. China
5. Frankreich

20. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2017\)](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

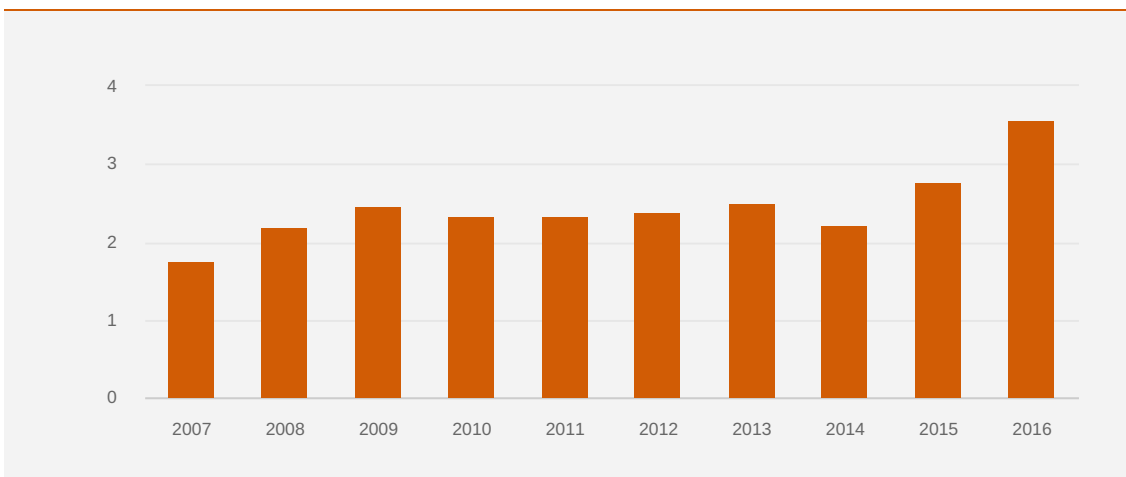
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Vietnam (2017)	82.160
Im Vergleich: Deutschland (2017)	119.021

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Vietnam (2016)	3,56
Im Vergleich: Deutschland (2016)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA/Vereinigte Staaten
2. Japan
3. Australien
4. Frankreich
5. Vereinigtes Königreich

k.A. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2017)

Eine der Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung Vietnams ist die internationale Integration des Landes. Das gilt nicht nur für die Wirtschaft – Vietnam hängt als wichtiger Standort internationaler Lieferketten in besonderem Maße vom globalen Handel ab –, sondern auch für die Hochschulen. Sie sind ebenfalls aufgefordert, sich stärker international aufzustellen.

Entsprechend öffnet sich das vietnamesische Hochschulsystem zunehmend für internationale Kooperation und Wissenschaftsaustausch, und parallel steigt seit Jahren das Interesse an einem Studium im Ausland. Die Regierung forciert und fördert seit 2006 die Internationalisierung der Hochschulen durch nationale und institutionelle Initiativen und Förderungen. Der Aufbau von „Exzellenten Universitäten“ in Kooperation mit großen Industrienationen (zum Beispiel die Vietnamesisch-Deutsche Universität) soll die Autonomisierung der Hochschulen sowie deren Forschungskapazitäten modellhaft voranbringen.

An ausgewählten Hochschulen wurden sogenannte Advanced Programmes eingerichtet, in denen Studienprogramme auf Englisch und mit Curricula und Unterrichtsmaterialien von international anerkannten Partnerhochschulen angeboten werden. Diese Programme sind wegen ihrer internationalen Orientierung sehr nachgefragt. Aber das Ziel, auf diese Weise beispielgebend die Curricula an den Hochschulen in Vietnam insgesamt zu modernisieren, wird bisher nicht in der Breite, sondern nur punktuell erreicht. Der Grund: Studieninhalte werden oft nur einfach importiert, ohne sie letztlich an die Bedürfnisse in Vietnam anzupassen und zu lokalisieren.

Hochschulkooperationen mit abgestimmten Curricula oder sogar Doppelabschlussprogramme erstrecken sich zu einem großen Teil auf Wirtschaftsstudiengänge und sind durch deutlich höhere Studiengebühren meist nur für Kinder wohlhabender Eltern studierbar.

Im Allgemeinen wird bisher unter Internationalisierung an den meisten Hochschulen vor allem die Entsendung vietnamesischer Studierender ins Ausland und die zumindest kurzzeitige Gewinnung von Lehrenden aus dem Ausland verstanden. Nur wenige Hochschulleitungen haben über einzelne Projekte internationaler Zusammenarbeit hinaus ein strategisches Verständnis von Internationalisierung zur Entwicklung der eigenen Universität.

Die Regierung befürwortet und unterstützt die Auslandsmobilität vietnamesischer Studierender. Ein neues, Anfang 2019 verabschiedetes Regierungsstipendienprogramm sieht vor, dass sich

vietnamesische Universitäten mit konkreten Forschungsprojekten in Kooperation mit ihren internationalen Partnerhochschulen beim MoET auf die Promotionsstipendien (zum Teil auch Masterstipendien) bewerben und diese dann nach der Bewilligung selbst dezentral vergeben können. Zum aktuellen Zeitpunkt (Mai 2019) liegen aber noch keine genaueren Umsetzungsbestimmungen vor. Deutschland gehört zu den bevorzugten Zielländern. Dies wird deutschen Hochschulen voraussichtlich ab 2020 gute Möglichkeiten bieten, über eine Zusammenarbeit mit vietnamesischen Hochschulen gut qualifizierte Doktoranden mit einem vietnamesischen Stipendium zu gewinnen.

Mit dem ASEAN-Wirtschaftsraum entwickelt sich auch der ASEAN-Hochschulraum. Noch sind viele Mobilitäten in Südostasien Einbahnstraßen, und nur Studierende aus den Nachbarländern Kambodscha und Laos finden regelmäßig den Weg an vietnamesische Hochschulen. Der Mangel an englischsprachigen Angeboten ist besonders im Postgraduiertenbereich eine Ursache dafür, dass vietnamesische Hochschulen nur wenige internationale Studierende anziehen. Mit US-amerikanischen und australischen Partnern entstand zwar eine Reihe von Austauschprogrammen im Bachelorbereich, doch können sich diese aufgrund hoher Studiengebühren nur wenige Studierende leisten. Eigene englischsprachige Angebote nach deutschem Vorbild und mit deutscher Unterstützung vor allem im Masterbereich aufzubauen, wird für vietnamesische Hochschulen deshalb immer attraktiver, um sich für die Herausforderungen des künftigen ASEAN-Bildungsmarktes wettbewerbsfähig aufzustellen.

Als ASEAN-Mitgliedsstaat partizipiert Vietnam aktiv an der EU-SHARE-Initiative (2015-2019), die auf europäischer Seite von British Council, EP-Nuffic, Campus France und dem DAAD, in Kooperation mit der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) und der European University Association (EUA) getragen wird. EU-SHARE hat das Ziel, die Auslandsmobilität innerhalb der ASEAN-Staaten und damit einen gemeinsamen ASEAN-Hochschulraum zu befördern. Neben einem intensiven Dialog auf bildungspolitischer Ebene geht es unter anderem auch um Fragen der Qualitätssicherung und um die Anpassung der nationalen Qualifikationsrahmen an den regionalen Referenzrahmen. Die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen wird eine entscheidende Voraussetzung für wachsende regionale Mobilität sein.

Viele Internationalisierungsinitiativen stehen noch vor Herausforderungen oder haben bisher nur teilweise den gewünschten Erfolg gebracht. Das MoET arbeitet daher momentan an einer Internationalisierungsstrategie für die Hochschulen, um neben den vielen Einzelinitiativen der Hochschulen eine übergeordnete Zielsetzung und Orientierung anzubieten. Die internationale Öffnung der vietnamesischen Hochschulen im Rahmen der Reform- und Autonomieanstrengungen bietet zukünftig gute Potentiale für deutsche Hochschulen. Dies gilt sowohl mit Blick auf die Gewinnung sehr erfolgversprechender Studierender als auch für Kooperationen mit vietnamesischen Hochschulen in unterschiedlichen Bereichen.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Japan und Korea sowie natürlich China investieren enorme Mittel in Studierende und auch in Fachkräfte und haben Stipendienprogramme aufgelegt, die die deutschen Angebote um ein Vielfaches übersteigen. Dadurch wird die innerasiatische Mobilität von Vietnamesinnen und Vietnamesen enorm gefördert. Die asiatischen Nachbarländer haben dabei nicht in erster Linie akademische Interessen im Blick, sondern unterstützen die studentische Mobilität vor allem auch im Rahmen ihrer Soft-Power-Strategien, um so ihren Einfluss auf und in Vietnam zu stärken. Daher sind Stipendien für diese Länder einfacher zu erhalten als zum Beispiel ein DAAD-Stipendium, das sich streng an der qualitativen akademischen Auslese der Besten orientiert.

Auch die USA, Australien und zunehmend Kanada haben Vietnam als attraktiven Rekrutierungsmarkt für sich entdeckt, wobei vor allem Kanada mit einer offensiven Politik aus Willkommenskultur an den Hochschulen sowie anschließend attraktiven Arbeitsmöglichkeiten punkten kann.

Die europäischen Partnerorganisationen (British Council, Campus France, NUFFIC) sowie auch die

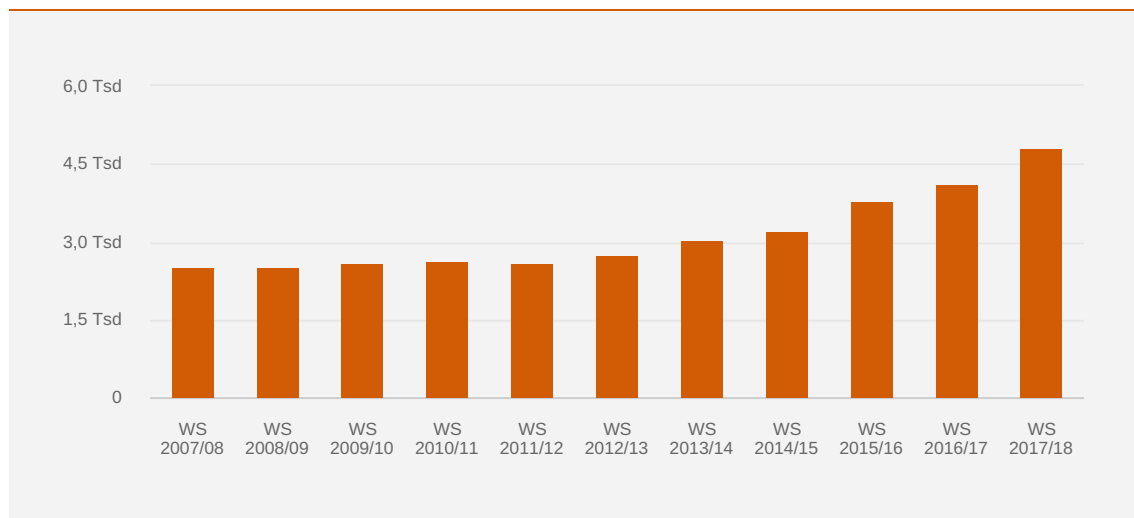
EU-Delegation selbst führen wie der DAAD eigene Bildungsmessen durch. In Frankreich und in Großbritannien sind die Zahlen vietnamesischer Studierender zuletzt rückläufig gewesen, und auch für Deutschland zeichnet sich nach Jahren des Wachstums nun für die Zukunft ein Rückgang von Studierenden aus Vietnam ab. Es sieht so aus, dass sich die Mobilität vor allem in die asiatischen Nachbarstaaten, aber auch nach Australien und Kanada (weniger in die USA) verlagert.

Deutschland ist mit der Vietnamesisch-Deutschen Universität (VGU) seit 2008 als erstes Land mit solch einer Hochschule in Vietnam vertreten. Entsprechend hoch sind die Sichtbarkeit und politische Bedeutung. Aber auch andere Länder haben derartige Projekte gestartet und entsprechende Hochschulen gegründet: die vietnamesisch-japanische Universität, die vietnamesisch-französische Universität und die vietnamesisch-russische Universität. Auch das Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT) und die Fulbright University sind transnationale Bildungsprojekte, die Vietnam mit wichtigen Industrienationen durchführt, um so Impulse für die Entwicklung des eigenen Hochschulsystems zu setzen.

Im Bereich der Forschung ist eine Kooperation zwischen Südkorea und Vietnam geplant: 2020 soll ein Vietnam-Korea Institute of Science and Technology (VKIST) eröffnet werden. Das VKIST will eine weltweit konkurrenzfähige Forschungs- und Innovationsbasis in Materialwissenschaften, Biotechnologie und IKT schaffen. Nach dem 1996 in Saarbrücken gegründeten KIST - Korea Institute of Science and Technology Europe - wäre das die zweite Auslandsniederlassung des koreanischen Forschungsinstitutes.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Vietnam (WS 2017/18)

4.796

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Vietnam (2019)

152Quelle: [Hochschlkompass \(HRK\)](#)**Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland (2018)

413

Geförderte aus dem Ausland (2018)

759Quelle: [DAAD](#)

Die Anzahl vietnamesischer Studierender in Deutschland hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugelegt. Zum Wintersemester 2017/18 stieg die Zahl der zum Studium nach Deutschland gekommenen Vietnamesen um überdurchschnittlich hohe 17 Prozent auf 4.800. Knapp 60 Prozent aller zum Studium nach Deutschland gekommenen Vietnamesen studieren in Bachelorstudiengängen (2.793 Studierende), rund 30 Prozent streben einen Masterabschluss an (1.400 Studierende) und 8,6 Prozent (414 Studierende) wollen in Deutschland promovieren (Destatis-Zahlen für WS 2017/18). Inklusive der mehr als 2.200 vietnamesischen Bildungsinländer studieren momentan über 7.000 Vietnamesinnen und Vietnamesen an deutschen Hochschulen.

Dass Deutschland zunehmend in den Fokus von Studienanfängern aus der wachsenden Mittelschicht rückt, liegt teils am größtenteils gebührenfreien Studium, teils aber auch an den praxisnahen Ausbildungsmöglichkeiten. So verwundert es nicht, dass zwei Hochschulen für angewandte Wissenschaften die meisten vietnamesischen Studierenden gewinnen konnten: die Frankfurt University of Applied Sciences, gefolgt von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Die Universitäten Hamburg und Hannover folgen auf den nächsten Plätzen (Destatis-Zahlen für WS 2017/18). Für Masterstudierende und Doktoranden ist Deutschland wegen seines Forschungspotenzials und der hohen Reputation seiner Hochschulen und Wissenschaft besonders attraktiv.

Beliebte Studienfächer in Deutschland wie auch Fachgebiete für Hochschulkooperationen sind Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, aber auch zunehmend Umweltwissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin.

Die Nachfrage nach Stipendien, insbesondere nach Masterstipendien, ist sehr hoch. Denn trotz der wachsenden Mittelschicht können sich viele Eltern weiterhin nicht das gewünschte Studium ihrer Kinder in Deutschland leisten. Da der DAAD aber kaum Masterstipendien anbietet, kann diese Nachfrage leider nicht bedient werden, und die vietnamesischen Studierenden weichen dann mit den entsprechenden Stipendienangeboten auf andere Länder vor allem in den asiatischen Nachbarstaaten aus. Für die Promotionsstipendien des DAAD konnten zuletzt 25 Prozent mehr Anträge verzeichnet werden.

Vietnamesische Studierende sind für deutsche Hochschulen sehr interessant, sie gelten als anpassungsfähig und sind oft gut integriert. Sie studieren meist diszipliniert, sind sehr erfolgreich und zählen daher, ähnlich wie Studierende aus anderen konfuzianisch geprägten Staaten wie China, Japan oder Korea, zu den besonders guten internationalen Studierenden.

Da allerdings die vietnamesischen Antragszahlen bei der Akademischen Prüfstelle Vietnam sowie bei uni-assist rückläufig sind, die Zahl der Studierenden in Vietnam selbst seit 2015 um sieben Prozent zurückgegangen ist und zugleich der internationale Wettbewerb zwischen möglichen Studiendestinationen steigt, ist in der Zukunft mit sinkenden Zahlen vietnamesischer Studierender

nach Deutschland zu rechnen.

Historisch gab es Austauschprogramme zwischen deutschen Hochschulen und dem Süden Vietnams schon während des Amerikanisch-Vietnamesischen Krieges. Die akademischen Beziehungen zum Norden konnten jedoch erst Jahre nach Ende des Krieges und nach der Wiedervereinigung Vietnams 1975 aufgenommen werden. Einen Aufschwung nahmen die Austauschbeziehungen nach der deutschen Wiedervereinigung, als der DAAD auf den Austauschprogrammen und Hochschulkontakten der ehemaligen DDR aufbauen konnte. Nach Schätzungen haben 7.000 Vietnamesen an DDR-Hochschulen studiert; viele von ihnen nehmen heute Führungspositionen in Vietnam ein. Hierzu gehört auch der frühere Vize-Premierminister und aktuelle KP-Vorsitzende von Ho Chi Minh City, Prof. Dr. Nguyen Thien Nhan, der in den 1970er Jahren in Magdeburg studiert und promoviert hat.

An zahlreichen vietnamesischen Hochschulen sind Deutschland-Alumni tätig, teilweise in leitender Stellung, und setzen sich im Zuge der wachsenden Internationalisierungsbestrebungen besonders für Kooperationen mit deutschen Partnern ein. Der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz hat im Juni 2019 152 Kooperationen zwischen deutschen und vietnamesischen Hochschulen registriert, Tendenz steigend. Dabei stehen Austauschprogramme für Studierende (nach Deutschland) und Dozenten (nach Vietnam) sowie auch gemeinsame Forschungsprojekte in Fachgebieten wie Forstwirtschaft, Wasser, Klima, Umwelt, Energie, Stadt-, Land- und Verkehrsplanung oder auch Medizin und Mathematik im Vordergrund. Besonders forschungsstärkere Hochschulen wie die Nationaluniversitäten in Hanoi und Ho Chi Minh City oder die Hanoi University of Science & Technology (HUST) suchen Anschluss an internationale Standards und praxisnahe Ausbildung. Zwar haben die Hochschulen in den beiden großen Zentren in Hanoi und Ho Chi Minh City einen Standortvorteil, doch auch in den Provinzen steigt das Interesse an Kooperationen mit deutschen Hochschulen; hier liegt der Fokus allerdings stärker auf strukturbildende Aktivitäten wie Curriculum-Entwicklung, Lehrimporte, Beratung durch deutsche Hochschullehrer sowie Trainingskurse für künftige Hochschulmanager. Insbesondere in der aktuellen Diskussion um mehr Hochschulautonomie ist die Nachfrage nach Beratungen durch deutsche Partner groß.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Deutsch als grundständiges Studium kann in Vietnam nur an drei Universitäten studiert werden. Die University of Languages and International Studies (ULIS) an der Nationaluniversität Hanoi, die Hanoi-Universität sowie die University of Social Sciences & Humanities an der Nationaluniversität Ho Chi Minh City bieten Sprachunterricht, Landeskunde, Linguistik, Literaturwissenschaft sowie Tourismus- und Wirtschaftsdeutsch im Rahmen eines Germanistikstudiums für derzeit knapp 900 Studierende an. Nur die ULIS in Hanoi bietet zudem für rund 30 Studierende einen Germanistikmaster sowie einen bi-nationalen Germanistikmaster mit der Universität Leipzig mit Schwerpunkt Linguistik an. Die beiden Hanoier Universitäten unterhalten zudem Germanistische Institutspartnerschaften (die ULIS mit der Universität Leipzig und die Hanoi-Universität mit der Universität Gießen).

Erfolgreiche Initiativen der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) und des Goethe-Institutes zur Einführung des Faches Deutsch an vietnamesischen Schulen verstärken das Studieninteresse an Deutschland. Einer Grunddatenerhebung des Auswärtigen Amtes zufolge lernten in Vietnam über 11.000 Vietnamesen die deutsche Sprache (Auswärtiges Amt: [„Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015“](#), Berlin).

Vietnam bietet mittlerweile eine diverse Lernlandschaft. Neben vielen privaten Sprachschulen ist im Bereich des studienbegleitenden Deutschunterrichts vor allem das Goethe-Institut aktiv. Darüber hinaus wird an einigen Universitäten studienbegleitender Deutschunterricht meist in Abendkursen angeboten, um bestehende akademische Kooperationen zu fördern. Dazu gehören die Vietnamesisch-Deutsche Universität (ca. 350 Deutsch-Lernende), das Vietnamesisch-Deutsche Zentrum an der HUST (ca. 500), die Pham Ngoc Thach-University of Medicine in Ho Chi Minh City (ca. 160) sowie die Rechtshochschule Hanoi (ca. 40).

Deutschland als Technologie- und Wissenschaftsstandort wird im öffentlichen Bewusstsein immer stärker wahrgenommen. Hinzu kommt eine rasant steigende Nachfrage nach Fachkräften vor allem aus Heil- und Pflegeberufen, die in Vietnam einen Trend zur Berufsmigration entfacht hat, der das Interesse an Deutsch als Schlüsselqualifikation zusätzlich vergrößert.

Doch die große Nachfrage nach Deutschunterricht kann vom derzeitigen Angebot nur unzureichend bedient werden. Es fehlen gut ausgebildete Lehrkräfte, die nach ihrem Studium an den Universitäten und Sprachschulen unterrichten, zumal die Gehälter vor allem an den Schulen und Universitäten sehr niedrig sind. Insbesondere in Zentralvietnam, an den wichtigen Hochschulstandorten Hue und Danang, gibt es eine große Nachfrage nach Deutsch, aber kaum Angebote, da es dort kaum Lehrkräfte für Deutsch gibt. Die in Hanoi und Ho Chi Minh City ausgebildeten Germanisten gehen nicht in die Provinz, um dort selbst bei guten Gehältern zu arbeiten.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Die geltenden Zulassungsvoraussetzungen vietnamesischer Studienbewerber für ein Studium in Deutschland finden sich in der Datenbank *anabin* der Kultusministerkonferenz (KMK) unter: <http://anabin.kmk.org/anabin.html>.

Vietnamesische Studienbewerber müssen das Verfahren der Akademischen Prüfstelle (APS) durchlaufen. Die APS ist eine Einrichtung der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Hanoi in Kooperation mit dem DAAD. Die APS überprüft seit dem 01.01.2007 die Hochschulzugangsberechtigung und die akademischen Leistungsnachweise vietnamesischer Studienbewerberinnen und -bewerber, die in Deutschland studieren möchten. Nach positiver Überprüfung stellt die APS ein Zertifikat aus, das eine der Zulassungsvoraussetzungen für ein Hochschulstudium in Deutschland ist. Die Zertifikate sind zeitlich unbegrenzt gültig.

Die Prüfung der APS soll feststellen, ob die Grundvoraussetzungen für die Zulassung zu einer deutschen Hochschule erfüllt sind. Überprüft werden die Echtheit der eingereichten Unterlagen sowie die Erfüllung der formalen Zulassungskriterien der KMK. In einem zweiten Schritt werden die Bewerberinnen und Bewerber entweder zur Teilnahme am TestAS (Bewerbung für ein grundständiges Studium in Deutschland) oder zu einem Interview (weiterführendes Studium) eingeladen.

Die APS unterscheidet verschiedene Personengruppen: 1. alle vietnamesischen Studierenden, die in Deutschland grundständig studieren möchten, 2. alle vietnamesischen Studierenden, die ein weiterführendes Studium aufnehmen möchten (zweites Bachelorstudium, Masterstudium, Aufbaustudiengänge), 3. Studierende in rein künstlerischen Studiengängen (z.B. Klavier, Tanz, Malerei), 4. Studienbewerberinnen und -bewerber, die sich im Rahmen der Familienzusammenführung bereits in Deutschland aufhalten.

Seit Juli 2012 müssen alle Bewerberinnen und Bewerber ohne vietnamesischen Hochschulabschluss als Teil des APS-Verfahrens an Stelle des bisherigen Interviews den TestAS absolvieren. Der TestAS ist ein zentraler, standardisierter Studierfähigkeitstest für ausländische Studierende. Studieninteressierten aus dem Ausland gibt das TestAS-Resultat Aufschluss darüber, wo sie im Vergleich zu anderen Bewerberinnen und Bewerbern stehen. Vietnamesische Bewerberinnen und Bewerber mit Hochschulabschluss nehmen weiterhin an einem Interview teil.

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die ein Stipendium aus öffentlichen Mitteln erhalten (zum Beispiel vom DAAD, von Mittlerorganisationen oder vom MoET) und von deutschen Experten in Abstimmung mit der Deutschen Botschaft oder dem DAAD ausgewählt worden sind, benötigen kein APS-Zertifikat für eine Hochschulzulassung in Deutschland. Das gilt auch für Bewerberinnen und Bewerber, die an einer deutschen Hochschule eine Promotion anstreben oder das Programm „Studienbrücke“ (Goethe-Institut in Kooperation mit DAAD) erfolgreich absolviert haben.

Kontaktdaten der APS:

Deutsche Botschaft in Hanoi, APS
29 Tran Phu

Q. Ba Dinh, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3267 3361

E-Mail: aps_hanoi@yahoo.com

<https://vietnam.diplo.de/vn-de/themen/kultur/aps/1236800>

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Noch erhalten vietnamesische Hochschulen Partneranfragen in überschaubarer Zahl, insbesondere aus Europa. Viele vietnamesische Hochschulen wünschen sich mehr Partnerschaften mit deutschen Hochschulen, die einen exzellenten Ruf in Vietnam genießen. Das gilt für die beiden großen Zentren Hanoi und Ho Chi Minh-Stadt, aber auch für die unbedingt zu beachtenden Hochschulen in der Provinz, insbesondere in Danang, Hue und Thai Nguyen sowie für die Universitäten im Mekongdelta, vor allem in Can Tho und Long Xuyen. Die DAAD-Außenstelle in Hanoi und das DAAD-Informationszentrum in Ho Chi Minh-Stadt unterstützen gerne mit Informationen und Kontakten über und zu diesen Hochschulen.

Für Kooperationen mit vietnamesischen Hochschulen gibt es folgende Tipps:

- **Persönliche Kontakte** sind die Grundlage für funktionierende Partnerschaften. Sie schaffen das nötige Vertrauen.
- Eine **klare und möglichst verschriftlichte Definition der eigenen institutionellen Ziele** hilft, die Partnerschaft zum gegenseitigen Nutzen aufzubauen und dadurch nachhaltig zu gestalten.
- Die Kooperationswünsche der vietnamesischen Partner liegen traditionell vor allem in **gemeinsamen Studienprogrammen sowie im Capacity Building**. Vietnamesische Hochschulen beginnen erst langsam, Forschungskapazitäten aufzubauen, sie waren sehr lange reine Ausbildungsstätten.
- Mit **Praxisorientierung** trifft man in der Lehre und auch in der Forschung den Bedarf in Vietnam.
- Eine **gute Kenntnis über die Hochschulentwicklung in Vietnam** erzeugt ein wichtiges Verständnis für die Situation der Partnerhochschule.
- Ein **Verständnis für die interkulturellen Unterschiede** in der Kommunikation, aber zum Beispiel auch in administrativen Abläufen, die in Vietnam unter anderem auch durch ministerielle Vorgaben geregelt sind, erleichtern vor allem zu Beginn den Aufbau von Partnerschaften.
- Langfristig werden sich vietnamesische Hochschulen im Ausbildungsniveau wie vor allem auch in der Forschung zu ernst zu nehmenden Partnern entwickeln. Wer heute seinen Fuß in der Tür als vertrauensvoller Partner hat, wird **langfristig sehr davon profitieren** können.

Deutsche Hochschulen können in Vietnam vor allem durch praxisnahe und anwendungsorientierte Studienangebote punkten und sollten das in ihrer Marketing-Kommunikation auch betonen. Daher haben deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften sehr gute Chancen für erfolgversprechende Kooperationen und vor allem Austauschprogramme mit Partnern in Vietnam, insbesondere mit Blick auf die vier Fördermodulare des neuen DAAD-Programms HAW.International. Zwar sind sie in internationalen Hochschulrankings, die auch in Vietnam eine Rolle spielen, nicht vertreten. Aber dem mangelnden Bekanntheitsgrad können der besonders enge Bezug zum Arbeitsmarkt und die exzellenten Berufsaussichten, auch im internationalen Kontext, entgegengestellt werden.

Alumni können eine wichtige Rolle in der Hochschulzusammenarbeit mit Vietnam spielen. Viele der über 150 deutsch-vietnamesischen Hochschulkooperationen basieren auf den Kontakten der Alumni zu ihrer ehemaligen deutschen Gasthochschulen, insbesondere in der früheren DDR. Die Kinder und sogar Enkel der Alumni gehen ebenfalls oft zum Studium nach Deutschland. Der Deutschlandaufenthalt war meist Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Karriere in Vietnam. Hier liegt ein großes Potential für deutsche Hochschulen, denn diese Alumni haben in der Regel eine sehr starke emotionale Bindung an Deutschland und vor allem an ihre Gasthochschulen. Sie sind meist

gerne bereit, Kontakte zur eigenen Hochschule in Vietnam herzustellen bzw. bestehende Kontakte zu nutzen. Zudem sind sie wichtige Informationsquellen.

Die bürokratischen Wege zur Einrichtung eines neuen oder gemeinsamen Studiengangs sind insbesondere für die noch nicht autonomen Hochschulen bisher sehr aufwendig und können sehr lange dauern, bis die ministerielle Genehmigung vorliegt. Geduld ist also gefragt. Wichtig ist in jedem Falle, zu Beginn eines Projekts die schriftliche Unterstützung der Hochschulleitung in Form eines MoU zu haben. Defizite gibt es noch in den Internationalisierungsstrukturen der Hochschulen. Die Leitungen der International Cooperation Departments (ICD) sind fast immer auch in der Lehre tätig und haben nicht die nötige Zeit für alle Internationalisierungsaktivitäten ihrer Hochschulen.

Angesichts der hohen Bedeutung, die Bildung und Wissenschaft im konfuzianisch geprägten Vietnam haben, sowie des ernsthaften Ringens um eine wirkungsvolle Hochschulentwicklung bieten sich für die traditionell hochgeschätzten deutschen Hochschulen aktuell gute Möglichkeiten, sich in einem Hochschulmarkt mit viel Potential erfolgreich zu positionieren und langfristige Kooperationen einzugehen.

b. Marketing-Tipps

Da die Mehrheit der vietnamesischen Studierenden, die nach Deutschland kommen, einen Bachelorabschluss anstreben, sollte in der Marketing-Kommunikation die Zielgruppe der noch recht jungen grundständig Studierenden und vor allem ihrer Eltern, die in der Regel die Entscheidung über das Auslandsstudium ihrer Kinder treffen, in besonderem Maße angesprochen werden. Die Qualität der Ausbildung sowie die späteren Karrierechancen spielen eine wichtige Rolle, aber noch wichtiger sind die Sicherheit des Studienstandortes, eine gute Betreuung vor allem zum Studienbeginn sowie die Höhe der Lebenshaltungskosten. Im Masterstudium und erst recht für Promovenden rücken akademische Aspekte mehr in den Vordergrund, zumal die dann älteren Studierenden unabhängiger von ihren Eltern entscheiden können. Die Zielgruppenansprache sollte also differenziert nach Bachelor- und Masterstudierenden sowie Promovierenden erfolgen.

Wichtige Kriterien für die Wahl eines Gastlandes sind neben dem guten Ruf der Hochschulen vor allem auch die Möglichkeiten, im Anschluss an ein Studium im Gastland bleiben und arbeiten zu können. Deutsche Hochschulen sollten die liberalen Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland sowohl während als auch nach einem Studium in ihrer Marketing-Kommunikation sehr prominent thematisieren!

Auch wenn die Qualität der deutschen Hochschulen im Mittelpunkt der Marketing-Argumentation stehen muss, ist ein weiteres wichtiges Argument für den Studienstandort Deutschland das Fehlen von Studiengebühren. Umso irritierender ist momentan für viele Vietnamesinnen und Vietnamesen, dass die Hochschulen in Baden-Württemberg Gebühren für Studierende außerhalb der EU verlangen. Nicht selten gehen sie davon aus, dass diese Studiengebühren für ganz Deutschland gelten. Hier ist eine klare und differenzierte Informationspolitik zu den (fehlenden) Studiengebühren notwendig, die diese Thematik möglichst übersichtlich erläutert.

Englisch wird in Vietnam im Rahmen der Internationalisierungsanstrengungen besonders gefördert, angloamerikanische Hochschulen haben daher wie in anderen Ländern auch in Vietnam einen Rekrutierungsvorteil. Aus diesem Grund sind die internationalen englischsprachigen Studienangebote deutscher Hochschulen vor allem im Masterbereich für Vietnamesen sehr attraktiv. Besonders hilfreich ist an dieser Stelle, wenn deutsche Hochschulen auch den Studierenden in englischsprachigen Programmen durch flankierende Sprachkurse Deutschkenntnisse vermitteln. Gerade mit Blick auf die in Vietnam ansässigen deutschen Firmen kann das Erlernen der deutschen Sprache einen großen Mehrwert darstellen.

Mehr als die Hälfte der 95,5 Millionen Vietnamesen sind in sozialen Medien und insbesondere auf Facebook aktiv und informieren sich dort. Entsprechend sollte neben einer guten englischsprachigen Website auch ein englischsprachiger Facebook-Auftritt genutzt oder auf dem deutschen Facebook-Auftritt der Hochschule Beiträge auf Englisch veröffentlicht und gezielt an Vietnamesen beziehungsweise internationale Nutzer ausgespielt werden.

Der persönliche Kontakt ist aber weiterhin der wichtigste und zielführendste Weg, um Hochschulvertreter, Studierende und Eltern anzusprechen. Die Teilnahme an Hochschulmessen stellt eine gute Möglichkeit zur Kontaktaufnahme dar. GATE-Germany organisiert alle zwei Jahre eine deutsche Hochschulmesse in Hanoi und Ho Chi Minh City. Private Messeanbieter haben ebenfalls die Potentiale des Standortes Vietnam erkannt und bieten vermehrt Hochschulmessen an.

Vor allem aber sollten Hochschulvertreterinnen und -vertreter Besuche an vietnamesischen Hochschulen dazu nutzen, Studierende über die Studienmöglichkeiten an der eigenen Hochschule zu informieren und im persönlichen Gespräch zu beraten. Die meisten vietnamesischen Hochschulen werden gerne eine Informationsveranstaltung für ihre Studierenden durch deutsche Partnerhochschulen organisieren.

Die Bewerbung von Studienangeboten durch Webinare und virtuelle Messen ist in Vietnam dagegen noch nicht sehr verbreitet und steht erst am Anfang. Der DAAD bietet in Vietnam mit seiner Außenstelle und seinem Informationszentrum zunehmend Webinare an, auch weil dadurch Studierende in der Provinz leichter erreicht werden können. Webinare ersetzen den direkten persönlichen Kontakt nicht, sie können ihn aber sinnvoll ergänzen oder darauf vorbereiten.

Alumni als Testimonials können sehr authentisch und glaubhaft über ihre Erfahrungen an der deutschen Hochschule berichten und dafür werben. Die meisten von ihnen sind auch gerne als Vermittler bereit, Kontakte zu knüpfen und Türen zu öffnen für deutsche Hochschulen und fühlen sich geehrt, wenn sie von ihrer deutschen Hochschule um Unterstützung gebeten werden.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für die Einreise nach Vietnam ist seit dem 1. Juli 2015 für deutsche Staatsbürger für einen Aufenthalt bis zu 15 Tagen kein Visum mehr erforderlich. Seit 2017 besteht auch die Möglichkeit, ein E-Visum für einen Aufenthalt von bis zu 30 Tagen zu beantragen:

<https://www.xuatnhapcanh.gov.vn>

Die Einreisebestimmungen finden Sie auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/VietnamSicherheit.html?nn=383660#doc383592bodyText3>

Für eine Arbeitserlaubnis ist ein Nachweis von einer mindestens zweijährigen relevanten Berufserfahrung vorzulegen.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Das Essen insbesondere in Garküchen und vietnamesischen Restaurants ist sehr günstig, Gerichte wie zum Beispiel Nudelsuppen beginnen ab 25.000 VND (ca. 1 EUR). Auch in gehobenen vietnamesischen Restaurants bleiben die Preise moderat (ca. 10 – 15 EUR). Internationale Restaurants sind teurer und liegen ungefähr auf dem Niveau wie in Deutschland, zum Teil auch darunter. Auf Märkten sind Lebensmittel sehr günstig, wobei man durch gutes Handeln die Preise noch drücken kann. In Supermärkten ist es etwas teurer, aber immer noch sehr erschwinglich.

Der Wohnungsmarkt in Hanoi und in Ho Chi Minh City ist groß. Wohnraum mit westlichem Standard ist vergleichsweise teuer. Ein WG-Zimmer kann zwischen 160 US-Dollar und 300 US-Dollar plus Nebenkosten betragen. Einzelne Apartments kosten mindestens 300 USD und reichen bis zu höheren vierstelligen Beträgen. Typischerweise wird vor Abschluss eines Mietvertrags eine Kautionshöhe in Höhe von einer Monatsmiete verlangt. Diese sollte man sich quittieren/ bescheinigen lassen, da man häufiger von Problemen bei Rückzahlungen hört. Außerdem sollte man auf einen Vertrag bestehen. Viele vietnamesische Familien vermieten freie Zimmer auch ohne Vertrag, was natürlich gut gehen kann- aber sicher ist sicher.

Zu empfehlen ist die Wohnungssuche über einen Makler, da dieser die Verhandlungen mit dem Vermieter führt, standardisierte Verträge vorbereitet, als Zeuge bei der Kautionsübergabe anwesend ist und auch die Wohnungsübergabe macht. Zudem wird ein Makler in Vietnam vom Vermieter bezahlt.

Dozentinnen und Dozenten finden teilweise in universitätsinternen Gästehäusern eine Unterkunft, die preislich auf dem Niveau eines Mittelklasse-Hotels liegt und auch ähnlichen Service bietet. Es gibt Putzkräfte, einen Wäschereiservice und oft auch eine kleine Kantine, in der man zu Mittag essen kann. Allerdings schwankt die Qualität der Gästehäuser stark und es ist unbedingt zu empfehlen, bei den Ansprechpartnern der jeweiligen Hochschule nach Qualität und Ausstattung der Zimmer zu fragen.

c. Sicherheitslage

Vietnam ist grundsätzlich ein sicheres Reiseland, wenn man von einer ansteigenden Kleinkriminalität absieht. Den Link zu den Reisehinweisen des Auswärtigen Amtes finden Sie hier:

<https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/VietnamSicherheit.html>

Diese sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

d. Interkulturelle Hinweise

Als Deutsche/r wird man in Vietnam meist sehr offen und freundlich aufgenommen, oft gepaart mit großer Neugier.

Vietnamesen vermeiden im Umgang und in der Kommunikation jegliche Art von Konfrontation. Das schließt auch zum Beispiel in Verhandlungen ein „Nein“ mit ein. Das kann zu vielen Missverständnissen führen, wenn man von seinem vietnamesischen Partner ein „Ja“ hört und von einer Zustimmung ausgeht, während eigentlich nur ein „Ich habe Dich verstanden“ gemeint war, um ein „Nein“ zu vermeiden.

Vietnam ist durch seine konfuzianische Tradition sehr hierarchisch geprägt. So haben Vorgesetzte eine viel höhere Autorität, und man erwartet von ihnen eine klare Führung und Entscheidungen. Schon in den durch das Alter differenzierten unterschiedlichen Anredeformen erweist man der älteren Generation seinen Respekt, weshalb es auch nicht ungewöhnlich ist, wenn man zunächst nach dem Alter gefragt wird. Erst dann kann man in der Altershierarchie richtig eingeschätzt und entsprechend angesprochen werden. Gerade in den ländlichen Gebieten mit weniger Kontakten zu Ausländern ist es wichtig, auch als Besucher die Hierarchie der Älteren oder Höhergestellten zu respektieren.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD - German Academic Exchange Service

Außenstelle Hanoi

Vietnamese-German Centre, Trung Tam Viet-Duc

Hanoi University of Science and Technology

Dai Co Viet / Tran Dai Nghia

Hanoi

Tel: (+84 -24) 3868 3773

E-Mail: daad@daadvn.org

www.daad-vietnam.vn

DAAD-Informationszentrum

Deutsches Haus

33 Le Duan, P. Ben Nghe, Q. 1

Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 - 28 3822 3427

E-Mail: hcmc@daadvn.org

www.daad-vietnam.vn

Deutsche Botschaft Hanoi

29 Tran Phu

Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3267 3335

<https://vietnam.diplo.de>

Generalkonsulat Ho Chi Minh City

Deutsches Haus

33 Le Duan, P. Ben Nghe, Q. 1

Ho Chi Minh City

Tel.: (+84 – 28) 38 288 100

<https://vietnam.diplo.de>

Goethe-Institut Hanoi

56-60 Nguyen Thai Hoc Str.

Ba Dinh, Hanoi

Tel.: (+84 – 24) 3734 2251

E-Mail: info@hanoi.goethe.org

www.goethe.de/vietnam

Goethe-Institut Ho Chi Minh City

18 Duong So 1, Cu Xa Do Thanh
Phuong 4, Quan 3
Ho Chi Minh City
Tel.: (+84 – 28) 3832 6716
www.goethe.de/vietnam

BMBF-Büro für Nachhaltigkeitsforschung

Vietnamese-German Center
Hanoi University of Science & Technology
Dai Co Viet Street, Hanoi
Tel.: (+84 - 24) 3218 1756
www.vd-office.org

f. Publikationen und Linktipps

Weblinks:

Webseite der DAAD-Außenstelle Hanoi: www.daad-vietnam.vn/de/

Hochschulblog Vietnam: <https://www.daad-vietnam.vn/de/ueber-uns/blog-vietnam-chancenreicher-bildungsmarkt/>

Vietnam Länderseite des DAAD: <https://www.daad.de/laenderinformationen/vietnam/de/>

General Statistics Office of Vietnam: http://www.gso.gov.vn/Default_en.aspx?tabid=491

German Trade & Invest: www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Weltkarte/Asien/vietnam.html

Sachbücher:

DAAD-Außenstelle Hanoi: Studieren in Deutschland – Eine Familientradition“, kostenloser Download unter <https://www.daad-vietnam.vn/de/ueber-uns/downloads-publikationen/>

Wick, Anemi / Frogier de Ponlevoy, David: Fettnäpfchenführer Vietnam – Wo der Büffel zwischen den Zeilen grast, Conbook Verlag 2013

Frogier de Ponlevoy, David: Vietnam 151: Portrait eines Landes in ständiger Bewegung in 151 Momentaufnahmen, Conbook Verlag 2013

Wischeremann, Jörg / Will, Gerhard: Vietnam. Mythen und Wirklichkeit, Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe Bd. 10297), Bonn 2018

Wischeremann, Jörg: Vietnam Newsletter, zu bestellen unter: wischdr@zedat.fu-berlin.de

Schmidt, Nicolaus: Viet Duc – Deutsch-Vietnamesische Biografien als Spiegel der Zeit, Kerber Verlag 2018

Belletristik:

Hoai, Pham Thi: Sonntagsmenü, Unionsverlag 2009

Bao Ninh: Die Leiden des Krieges, Mitteldeutscher Verlag, 2014

Greene, Graham: Der stille Amerikaner, DTV 1993

Rösler, Beate: Die Töchter des Roten Flusses, Aufbau-Verlag, Berlin 2017

Frogier de Ponlevoy, David: Hanoi Hospital (Vietnam-Krimi), Conbook Verlag 2016

Luttmer, Nora: Schwarze Schiffe (Hanoi-Krimi), Aufbau-Verlag, Berlin 2013

Impressum

Autoren

Dr. Stefan Hase-Bergen, Leiter der DAAD-Außenstelle Hanoi

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Fangfang Xu

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

08.2019 (Analyse), 10.03.2019 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu

kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung